POLIZEI Extrablatt von 1985 | www.polizei-nds.de



02 - MÄRZ / APRIL 2024 | INFORMATIONEN DER POLIZEI NIEDERSA









TITEL

- 04 FORSCHUNGSSTELLE FÜR POLIZEI-UND DEMOKRATIEGESCHICHTE "Polizeigeschichte ist Demokratiearbeit!"
- 06 POLIZEIAKADEMIE NIEDERSACHSEN Vom autoritären Führen zum Miteinander gestalten
- 08 INTERVIEW MIT
 GWENDOLIN VON DER OSTEN
 "Mir macht das nichts aus,
 Quotenfrau zu sein"
- 10 DIE PD'EN FEIERN GEBURTSTAG 20 Jahre "Polizeireform" – Ein Rückblick
- 11 POLIZEI NIEDERSACHSEN
 Neue Dienstkleidung setzte Maßstäbe
- 12 TECHNISCHE FORTSCHRITTE
 DER KT-FOTOGRAFIE
 Spurensicherung durch hochauflösende
 Multispektralanalytik
- 13 FRÜHER UND HEUTE Vom Verbrenner zum Elektro – Inseln als Vorreiter
- **14 POLIZEI NIEDERSACHSEN** PolizeiClient 2.0
- 16 GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT Enge Kooperation mit den Niederlanden
- 18 POLIZEI NIEDERSACHSEN
 Herausragende Einsätze der letzten
 Jahrzehnte

NIEDERSACHSEN

- **09 LANDESPOLIZEIPRÄSIDIUM**Pilotierung der neuen Plattform Threads
- 20 WEIHNACHTSHOCHWASSER 2023 Starkregen sorgt für Überschwemmungen in Niedersachsen
- **26 BUNDESWEITE FACHTAGUNG** "Cold Cases" in der PD Lüneburg
- **27 LKA NIEDERSACHSEN**Entlastung durch klare Regelungen
- 28 EIN RUNDER GEBURTSTAG20 Jahre Präventionspuppenbühnein der PD Lüneburg
- 29 ST. MARIEN-KIRCHE IN LÜNEBURG Zweiter ökumenischer Blaulicht-Gottesdienst
- 30 TREFFEN DER ARBEITSKREISE MIT DEM IMK-VORSITZ Vorstellung der Schwerpunktthemen des Arbeitskreis II für 2024
- 31 POLIZEIDIREKTION OSNABRÜCK Tag des Notrufs
- 32 GROSSEINSATZ FÜR DIE GÖTTINGER POLIZEI Demonstrationen in der Unistadt
- **TRANSPARENZ IN ECHTZEIT**Leitstellen-Podcast fördert Teamgeist und Integration

NIEDERSACHSEN

- 34 THINK GLOBAL, ACT LOCAL!

 Closely Examined Antirassistischer

 Dialog mit Polizei und Zivilgesellschaft
- 35 RÄUMUNG UND RODUNG AM SÜDSCHNELLWEG HANNOVER Polizeigroßeinsatz in der Leinemasch
- 36 POLIZEI NIEDERSACHSEN Einsatzkarte

AKTUELL

- 17 POLIZEIDIREKTION GÖTTINGEN
 UNTER NEUER LEITUNG
 Tanja Wulff-Bruhn und Mathias Schröder
 offiziell ins Amt eingeführt
- 22 INTERVIEW EIN RÜCKBLICK AUF DIE WIRKZEIT VON JOHANN KÜHME "Nächster Halt: Ruhestand"
- 24 INTERVIEW MIT ROGER FLADUNG Roger Fladung ist neuer Polizeipräsident der ZPD

SPORT

- **38 POLIZEI NIEDERSACHSEN** Sportrückblick
- **40 SPORTKALENDER**Polizeimeisterschaften und
 Sportveranstaltungen 2024

IMPRESSUM

proPOLIZEI XXXIII. Jahrgang

Herausgeber:

Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport Schiffgraben 12, 30159 Hannover

Verantwortlich:

Svenja Mischel, Vertreter: Oliver Grimm

Redaktion:

Oliver Grimm, Svenja Mischel, Pascal Will, Ulrike Trumtrar, Antje Westermann, Marco Ellermann, Henryk Niebuhr, Franziska Santhiralingam, Tarek Gibbah, Moritz Meyer, Soeke Heykes, Michael Bertram, Jonas Brockfeld

Anschrift der Redaktion:

Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport Redaktion proPOLIZEI Postfach 221, 30002 Hannover Tel. 0511 120-6213 oder 0511 120-6024 Fax 0511 120-6555 E-Mail: propolizei@mi.niedersachsen.de

Layout

Dirk Bindbeutel Polizeiakademie Niedersachsen Dezernat 20 Gimter Straße 10 34346 Hann. Münden

Druck:

MEO MEDIA – Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG Niederlassung Hameln: Am Frettholz 5, 31785 Hameln

Die proPOLIZEI erscheint im Zwei-Monats-Rhythmus 6 mal im Jahr.

Rechtlicher Hinweis:

Alle in proPOLIZEI veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften/Beiträge (gegebenenfalls in gekürzter Form) zu veröffentlichen.



Direktor der Polizeiakademie Niedersachsen Carsten Rose

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in Zeiten des stetigen Wandels steht auch die niedersächsische Polizei vor der Aufgabe, sich kontinuierlich anzupassen und weiterzuentwickeln. Sie hat in den vergangenen Jahrzehnten viele tiefgreifende Veränderungen erlebt, die weit über das bloße Äußere hinausgehen. Zeitweise von grünen Uniformen und Männern in Streifenwagen geprägt, ist die Polizei heute alles andere als eine uniforme hierarchische Großorganisation: Unsere moderne Polizei befasst sich mit Themen des Wandels auf ganz unterschiedlichen Ebenen. Innovative Technologien, veränderte Führungs- und Arbeitsmethoden sowie das professionelle Agieren in einer sich immer zügiger verändernden Gesellschaft fließen tagtäglich in die Aufgaben der Polizei mit ein.

Wurden die überwiegend männlichen Kollegen damals als distanzierte Autoritätsfiguren wahrgenommen, können wir uns heute über eine nicht nur geschlechterspezifisch heterogene Polizei freuen, die den Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern hält und damit ein Gefühl von Gemeinschaft und Sicherheit vermittelt. Der Ausspruch "Die Polizei, Dein Freund und Helfer" stand in der Weimarer Republik als Sinnbild für eine einst revolutionäre neue Rolle der Polizei in der Gesellschaft. Trotz Missdeutung während des Nationalsozialismus überstand der Spruch die Zeit. Dem hohen Vertrauen der Bevölkerung werden die Polizistinnen und Polizisten in Niedersachsen heute, über dieses Sinnbild hinaus, mit ihrem klaren Bewusstsein zu demokratischen Werten gerecht.

Die Herausforderungen an den Polizeiberuf sind dabei nicht weniger geworden. Ganz im Gegenteil: Die Anforderungen, denen Sie alle im täglichen Dienst als Polizei entgegenzutreten haben, werden immer vielfältiger. Mit der passgenauen Weiterentwicklung in der Aus- und Fortbildung, getragen durch hohe Motivation in der Landespolizei, gestalten wir gemeinsam diesen Wandel aktiv mit.

Doch nicht nur gesellschaftliche Veränderungen prägen unsere Polizei, sondern auch die Technologie. Wo früher Vorgänge mühsam über die Schreibmaschine erfasst werden mussten, steht heute allen Beschäftigten der POC zur Verfügung, dessen zweite Generation demnächst ausgerollt wird. Zukünftig werden wir uns noch stärker mit Themen wie etwa der KI beschäftigen. Der Wandel hört nicht auf.

Erfahren Sie in dieser Ausgabe von proPolizei die Spannung der Veränderung. Eine Vielzahl an interessanten Artikeln nimmt Sie mit auf eine Reise durch die Entwicklung der Polizei von damals bis heute und zeigt, wie die Vergangenheit die Grundlage für die dynamische und vielseitige Polizeiarbeit von heute legte. Viel Spaß beim Lesen.

Mit herzlichen Grüßen

Carsten Rose

IM INTERVIEW: DIE FORSCHUNGSSTELLE FÜR POLIZEI- UND DEMOKRATIEGESCHICHTE

"Polizeigeschichte ist Demokratiearbeit!"

Was uns die Geschichte über die Gegenwart lehrt.

Im Gespräch mit: Dr. Dirk Götting, wiss. Direktor und Leiter der Forschungsstelle für Polizei- und Demokratiegeschichte/Polizeimuseum. Er startete bei der Polizei als Wachtmeister und studierte später Geschichte und Politik. In seiner Promotion befasste er sich mit den Anfängen der weiblichen Polizeiarbeit. Barbara Riegger, wiss. Rätin und stellvertretende Leiterin der Forschungsstelle, ist Historikerin und seit 2016 an der Polizeiakademie. Cathrin Bergjohann, Polizeikommissarin, führt seit 2021 die Geschäftsstelle der Initiative "Polizeischutz für die Demokratie".

? Gehen wir gemeinsam auf Zeitreise: Sie dürfen einen Tag unsichtbarer Gast auf einer Dienststelle der Vergangenheit sein. Wohin reisen Sie?

Götting: Ich reise zu einer Berliner Dienststelle am 31. Januar 1933 – der Tag, an dem Adolf Hitler Reichskanzler wird. Was passiert an diesem Tag auf den Fluren und hinter verschlossenen Türen? Welche Stimmung herrscht unter den Polizeibeamtinnen und -beamten vor – Sorge oder Freude?

Die Preußische Polizei stand während der Weimarer Republik für ein neues demokratisches Polizeiideal – die Idee der Polizei als "Freund und Helfer" der Bevölkerung stammt aus dieser Zeit. Was ist am 31. Januar 1933 davon übrig? Gibt es hörbaren Widerstand gegen die Nazis? Überblicken die Polizeibeamtinnen und -beamten überhaupt, welche weitreichenden Folgen für ihr polizeiliches Handeln sie unmittelbar erwarten?

Ich erschaudere immer wieder vor dem Tempo, mit dem die Polizei zum NS-Terror-Werkzeug wurde! Nur 17 Tage später tritt der "Schießerlass" des neuen NSDAP-Innenministers Hermann Göring in Kraft: Die Polizei soll mit rücksichtslosem Schusswaffengebrauch gegen alle politischen Gegner vorgehen! Polizisten, denen ich am 31. Januar 1933 begegnen würde, sind wenige Jahre später im Zweiten Weltkrieg vielleicht im Einsatz als Besatzungspolizei in den überfallenen Ländern, in der Ghettobewachung oder sie begehen als Leiter von Polizei-Bataillonen Kriegsverbrechen.

Der 31. Januar 1933 – ich wäre wahrscheinlich ernüchtert: Was heute ein Epochenumbruch ist, war für die meisten Menschen wohl überwiegend ein Tag gewohnter Routinen. Die Demokratie ist vor aller Augen gestorben!

Bergjohann: Einen Besuch in der Landespolizeischule Anfang der 50er-Jahre – das mache ich. Nicht nur die Polizeischule war damals noch neu. Es sind auch die ersten Jahre unserer Demokratie nach der NS-Diktatur. Die Menschen mussten also "Demokratie" erst bzw. wieder lernen. Wie schlägt sich das im Unterricht praktisch nieder? Wie stehen die Polizeischüler und Lehrenden zur Demokratie? Schließlich gab es nicht auf einmal nur lupenreine Demokraten! Auch einen Blick auf die eher militärische Ausbildung zu werfen und sie mit unseren Polizei-Trainings zu vergleichen, wäre interessant. Schließlich herrschte damals ein anderes Rollenverständnis von Polizei, das durch ein distanziertes Auftreten gegenüber der Zivilgesellschaft geprägt war.

Riegger: Ich begleite eine der ersten Schutzpolizistinnen Anfang der 80er-Jahre an ihrem ersten Arbeitstag – und spiele Mäuschen bei den männlichen Kollegen. Natürlich gab es unterschiedliche Erfahrungen, doch die meisten Frauen erwartete ein steiniger Weg. Zwei Welten prallten aufeinander:



V. l. n. r.: Dr. Dirk Götting, Cathrin Bergjohann, Barbara Riegger im Polizeimuseum in Nienburg.

Foto: Polizeiakademie Niedersachsen

Frauen, die sich mit emanzipatorischem Selbstbewusstsein ihren Beruf ausgesucht hatten, trafen auf eine männerdominierte Polizeistruktur. Eine Zeitzeugin berichtete etwa, dass sie ihr erstes Büro im Putzraum beziehen musste!

Die Öffnung der Schutzpolizei für Frauen ist einer der Meilensteine der Polizeigeschichte. Doch wir müssen hier Anspruch und Wirklichkeit gut auseinanderhalten, um der Geschichte dieser Frauen gerecht zu werden!

? Springen wir ins Hier und Jetzt ... Was hat Polizeigeschichte mit unserem heutigen demokratischen Selbstverständnis zu tun?

Götting: Geschichte ist Erfahrungswissen – und das gilt auch für Organisationen wie die Polizei. Es gilt zuerst die eigene Geschichte zu kennen – sie sich zu erarbeiten. Dafür braucht es sowohl

einen wissenschaftlich fundierten, als auch einen möglichst breiten Umgang mit unserer Geschichte. Nur so können wir der Instrumentalisierung von Geschichte durch Rechtspopulisten und -extremisten begegnen. Gleichzeitig wollen wir aber auch demokratiegeschichtliche Ankerpunkte für uns als Polizeiangehörige erkennbarer machen.

Deshalb ist es uns ein wichtiges Anliegen, im Rahmen der Initiative "Polizeischutz für die Demokratie" Geschichte als natürlichen Aspekt der Demokratiearbeit in der Polizei Niedersachsen zu verankern. Dazu gehören unsere vielfältigen Kontakte zur niedersächsischen Gedenkstättenlandschaft ebenso, wie unsere eigenen polizeigeschichtlichen Ausstellungen.

Geschichte schafft Begegnungs- und Kommunikationsräume, in denen sich Menschen über die gesellschaftliche Entwicklung austauschen können. ? Frau Bergjohann, wie bewerten Sie als Vollzugsbeamtin die Bedeutung der Polizeigeschichte: Wie passt sie in den Praxisalltag?

Bergjohann: Geschichtswissen hat definitiv eine herausragende Bedeutung für mein Berufsverständnis und ist damit natürlich auch immer Bestandteil meines täglichen Dienstes. So zeigen mir beispielhaft die Erfahrungen aus der NS-Zeit und auch die damalige Rolle der Polizei, welche Auswirkungen eine Ideologie der Ungleichwertigkeit haben kann. Trete ich als Polizistin Menschen gegenüber, so möchte ich ihnen immer die Gewissheit geben, dass ich mich gegenwärtigen Narrativen, die sich einer solchen Ungleichwertigkeit bedienen, nicht hingebe.

Das Interview führte Moritz Meyer.

Pressestelle PA Nds.



Folgen Sie der Forschungsstelle auf unseren Blogs bei null 1|5:

Polizeimuseum Niedersachsen:



https://intra.psn.polizei.niedersachsen.de/foren-und-blogs/view/polizeimuseum_niedersachsen_mit_polizeigeschichtlicher_sammlung Polizeischutz für die Demokratie:

POLIZEIAKADEMIE FÖRDERT ENTWICKLUNG DER FÜHRUNG DURCH VERANSTALTUNGSREIHE

Vom autoritären Führen zum Miteinander gestalten

Wenn die Entwicklung von Führung betrachtet wird, geht das nicht ohne Betrachtung der gesellschaftlichen Entwicklung. Denn die Gesellschaft und die Führungsanforderungen gehen in aller Regel im Gleichschritt.

In einer immer komplexer werdenden Gesellschaft, die sich fortlaufend weiter ausdifferenziert, in der sowohl die Zusammensetzung als auch die zu bewältigenden Krisen und Bedürfnisse der Menschen immer heterogener und diverser werden, kann Führung, begründet auf dem Prinzip von Befehl und Gehorsam, nicht funktionieren.

Bei Betrachtung der verschiedenen Epochen, beispielsweise der 1920er und 1930er, wird offenbar, mit welcher Rasanz die gesellschaftliche Komplexität voranschreitet. Die persönlichen Merkmale der Führungspersonen als Führungsgegenstand weichen hierbei nach und nach dem Führungsverhalten als wesentliches Attribut.

In den 1960ern werden erstmals **situative Faktoren** in die Überlegungen mit einbezogen. Hierbei werden Aspekte wie die Gestaltungskraft der Führungsperson hinsichtlich der Arbeitssituation, die Art der Aufgabe oder der Beziehungen zwischen Führungsperson und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie die Beschreibung der Gruppe untersucht.

Ergebnis der situativen Ansätze sind diverse Modelle, beispielsweise das Kontingenzmodell nach Fiedler. Die situativen Ansätze erweitern die Führungsforschung, bleiben aber in einfachem Ursache-Wirkung-Denken und erweisen sich daher anhand der Komplexität des Themas Führung als unzureichend.

Führung in der Polizei sei nach Darstellung von Dirk Heidemann, LPD a. D. und ehemaliger Fachgebietsleiter für "Führung in der Polizei" an der DHPol, bis in die 1970er Jahre militärisch geprägt gewesen. Begünstigt wurde dies durch die Strategie der alliierten Besatzungsmächte, auf deutsche Verwaltungsexperten zu vertrauen, deren Erfahrungen von der Weimarer Republik und bei der Schaffung von Polizeikräften von der Rolle der Polizei bei der Bekämpfung innerer Unruhen geprägt waren.

Aufgeben militärischer Führungsinstrumente

Erst die gesellschaftlichen Veränderungen in den 1970ern Jahren hätten dazu geführt, dass militärische Elemente in der Polizei nach und nach überwunden worden seien, begleitet durch die Entwicklung eines neuen Führungsverständnisses, dem von Altmann/Berndt eingeführten "Kooperativen Führungssystem" (KFS). Dessen wesentliche Stoßrichtung und



Martin Mauri, Studiengebietsleiter Sozialwissenschaften und Führung.

Leistung seien die Ablösung des bis dahin vorherrschenden autoritären Führungsverhaltens gewesen.

Führungspersonen seien gegenüber ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nun begründungspflichtig, sowohl im Hinblick auf die Legitimation ihrer Vorgesetztenrolle (Leistungsautorität statt wie bisher Amtsautorität oder überlegene Persönlichkeit) als auch im Hinblick auf ihr Führungshandeln, wie Transparenz, Beteiligung, Delegation, Kontrolle, Leistungsfeststellung und Repräsentation.

Aus heutiger Sicht wäre in Bezug auf das Vorgesetztenbild des KFS kritisch anzumerken, dass die geforderte sachlich-fachliche Überlegenheit durch die Vorgesetzten angesichts der deutlich gestiegenen Differenzierung polizeilicher Aufgaben und der damit einhergehenden Spezialisierung kaum noch eingelöst werden könne

Führung heute

Und wie ist es heute? Führungskräfte überzeugen durch Haltung!

Wesentlich ist, dass Führungskräfte Vorbilder sind. Das bedeutet, dass Integrität und ein starkes ethisches Fundament Voraussetzungen dafür sind, Vertrauen nach innen wie nach außen zu gewinnen, zu konservieren und zu stärken. Voraussetzung dafür sind Verlässlichkeit und Verständnis für die Bedürfnisse der Mitarbeitenden. Außerdem ist eine Vernetzung mit der Zivilgesellschaft und der Wissenschaft erforderlich. Letztlich muss das Bewusstsein bestehen, dass die Polizei der Gemeinschaft dient, Rechenschaft abzulegen hat und sich weiterentwickeln muss.

Auf der Metaebene ist ersichtlich, dass es um Anpassungsfähigkeit geht. Neue Herausforderungen, sich wandelnde Technologien, veränderte Bedrohungen, der demografische Faktor – all dies bedarf der Fähigkeit, sich darauf einzustellen. Die Möglichkeiten, kontinuierliche Lernprozesse zu gewähren, die Innovationsfreude zu wecken, welche auch einen "freedom to fail" beinhaltet, die berufliche Entwicklung zu fördern und das Eingehen auf spezifische Bedürfnisse der Mitarbeitenden sind Aufgaben für Führungskräfte.

Unterschiedliche Generationen bedeuten unterschiedliche Bedürfnisse

Heutige Teams setzen sich aus Mitgliedern mehrerer Generationen zusammen. Jede hat ihre Besonderheiten und Erwartungen an ihre Vorgesetzten. Diese müssen in der Lage sein, die Stärken der Generationen zu fördern und diese miteinander in den Dialog zu setzen. Hierdurch werden die Zusammenarbeit verbessert, ein kooperatives Arbeitsumfeld geschaffen und etwaige Vorurteile abgebaut. Ein inklusiver Führungsstil, welcher Vielfalt auch in diesem Bereich fördert, unterstützt Vertrauen und stärkt die Gemeinschaft. Hierzu gehört auch die Anpassung von Arbeits(zeit)modellen, deren Flexibilisierung oder das Ermöglichen von Remote Arbeit.

Martin Mauri, Moritz Meyer



... und wo wir gerade von Führung sprechen.

Am 31.01.2024 trafen sich rund 200 Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte aus der Führungsebene der Polizei Niedersachsen sowie hochrangige Gäste der Bundeswehr und anderer Länderpolizeien in der Aula der Polizeiakademie in Nienburg, um bei der vierten Veranstaltung der Tagungsreihe "Führung im Wandel" mit dem Titel "Kontrolle ist gut, Vertrauen ist besser" zu diskutieren. Mit Beiträgen aus zivilen sowie polizeilichen Perspektiven und themenbezogenen Workshops setzte die Tagung Impulse und eröffnete den Teilnehmenden neue Perspektiven.

"Warum geben wir dem Thema Vertrauen den Raum, Gegenstand einer eigenen Tagung für Führungskräfte zu sein?" Diese Frage stellte der Direktor der Polizeiakademie Niedersachsen, Carsten Rose, bei der Begrüßung und lieferte auch direkt die Antwort: "Die Fülle an Vorgängen und die zunehmende Komplexität der Arbeitswelt mit dem damit verbundenen Zuwachs an möglichen Handlungswegen macht es Führungskräften schlichtweg unmöglich, alle Informationen zu verarbeiten, geschweige denn zu würdigen und kleinteilige Entscheidungen zu treffen. Vertrauen dient somit der notwendigen Komplexitätsreduzierung, um handlungsfähig zu bleiben.".

Mit den namhaften Key-Note-Speakerinnen Christine Wolff, - Director - Head of Talent & Development PB, CB, Region Germany & EMEA und Antje Heimsoeth, eine der, wie sie der FOCUS nennt, "renommiertesten Motivationstrainerin Deutschlands" wurde das Thema erörtert. Lehrende der Polizeiakademie Niedersachsen brachten ebenfalls ihre Expertise mit ein.

Themenzentrierte Workshops rundeten im Anschluss das interessante Tagesprogramm ab. Darunter Jörg-Konrad Unkrig, Leitender Kriminaldirektor aus Nordrhein-Westfalen, mit dem Titel: Vertrauen aufbauen, Misstrauen überwinden – wie Führung besser gelingen kann" sowie "Und wenn doch etwas schiefgeht? – Ambiguitätstoleranz als Pfad zu mehr Vertrauen" von Prof. Dr. Richard Lemke, Professor für Methoden der empirischen Sozialforschung an der Hochschule Merseburg.

POLIZEIDIREKTION HANNOVER

"Mir macht das nichts aus, Quotenfrau zu sein"

Im Interview mit der Polizeipräsidentin der Polizeidirektion Hannover Gwendolin von der Osten

Seit mehr als 40 Jahren gibt es Frauen in der Niedersächsischen Polizei – wie fällt Ihre Zwischenbilanz aus?

v.d.Osten: Die erste Generation musste ganz schön viel aushalten und ich kann da nur Respekt zollen, was das für ein Umstand damals war und wie befremdlich das ankam. Zum Glück sind Frauen in der Polizei heute ein völlig normales Bild, auch wenn wir auf der Führungsebene noch einiges zu tun haben.

Wie viel vom Klischee, dass das vermeintlich schwache Geschlecht mit einem starken Beruf, wie dem des Polizeibeamten, nicht zusammenpasst, ist noch in den Köpfen?

v.d.Osten: Wir haben eine sehr starke Kultur in der Polizei und die ist nach wie vor männlich geprägt und das hält sich auch unheimlich lange. Solche kulturellen Feste kann man schlecht kurzerhand verändern, nur weil viele Frauen da sind. Ich glaube, es ist in

den Köpfen angekommen, dass wir als Polizei insbesondere in den Bereichen Kommunikation und Deeskalation gut aufgestellt sind und auch Frauen dazu beigetragen haben.

? Inwiefern haben Frauen die Polizei als Institutionen vorangebracht oder weiterentwickelt?

v.d.Osten: Ich nutze keine einfachen Stereotype von eher kommunikativen Frauen und eher aggressiven Männern.



Gleichzeitig tragen unterschiedliche Perspektiven innerhalb einer Organisation dazu bei, dass einseitige Kultur verändert wird. Das betrifft auch Rituale und Umgangsweisen, die vor 20 Jahren üblich waren und bei denen Frauen als Korrektiv gewirkt haben und das wird auch von Männern so wahrgenommen. Ich treffe jetzt zumindest keinen Mann, der sagt, er wünscht sich die Zeit von damals, ohne Frauen in der Polizei, zurück.

? Heute sind Frauen in der Polizei völlig normal, das mag bei Ihren ersten Schritten völlig anders gewesen sein. Wie hart haben Sie Ihren Karrierestart als Frau empfunden?

v.d.Osten: Ich bin ja nicht nur Frau, sondern als Volljuristin eine Seiteneinsteigerin und dadurch doppelt

merkwürdig, man könnte auch sagen doppelt diskriminiert. Als ich angefangen hatte, gab es im höheren Dienst der PD Hannover tatsächlich keine weitere Frau, ich war die einzige. Da gab es Führungskräfteveranstaltungen, wo ich mich als Frau einsam gefühlt habe. Auch wenn ich viele nette Kollegen hatte, fühlte ich mich sehr beäugt und unter Druck gesetzt, ob ich den Job als Frau und Seiteneinsteigerin leisten kann.

? In der Führung sind Frauen weiterhin unterrepräsentiert. Woran liegt das?

v.d.Osten: Ein Mythos besagt, dass sich das auswächst, das ist aber widerlegt. Manche machen es an der Familienarbeit fest, die Frauen nach wie vor stärker leisten. Ich mache es an der Kultur fest: Was trauen wir Führungs-

kräften zu? Was müssen diese mitbringen? Die Vorstellungen dazu sind nach wie vor noch häufig mit Geschlechter-Stereotypen besetzt. Und das sind große Hürden.

? Braucht die Polizei Niedersachsen eine Frauenquote?

v.d.Osten: Ich hätte nichts dagegen. Mir macht das nichts aus, Quotenfrau zu sein. Wir brauchen zumindest klare und mit Maßnahmen verbundene Ziele, die regelmäßig abgeglichen werden. Sonst tut sich da nichts.

Das Interview führte Michael Bertram.

NIEDERSACHSEN

LANDESPOLIZEIPRÄSIDIUM

Pilotierung der neuen Plattform Threads



Nach dem Verkauf der Plattform X (Twitter) im Oktober 2022 sind größere Umstrukturierungen vorgenommen worden. Bislang gestalten sich die Vorhaben und damit verbundene Veränderungen auf der Plattform undurchsichtig, sodass mögliche Alternativen fortwährend durch die Stabsstelle Kommunikation des Landespolizeipräsidiums geprüft werden.

Seit dem 14.12.2023 ist die Microblogging-Plattform Threads in der Europäischen Union verfügbar und nutzbar. Threads ist eine von Meta bereitgestellte Plattform, in der Nutzende Kurztexte, Bilder, Videos und Links veröffentlichen, aber auch Beiträge anderer User lesen und diese liken, teilen und kommentieren können. Zudem können Nutzende ohne ein eigenes Threads-Profil Inhalte lesen, teilen und sogar melden.

Seit dem 22.12.2023 nutzt die Polizei Niedersachsen Threads

Die polizeiliche Nutzung von Threads kann einen wesentlichen Unterstützungsbeitrag für eine sachgerechte und erfolgreiche Aufgabenbewältigung der Polizei Niedersachsen, insbesondere im Rahmen der einsatzbegleitenden (Krisen-)Kommunikation in Echtzeit leisten. Unter den aktuellen Modalitäten bietet die direkte und zielgerichtete Informationssteuerung über Threads einen erheblichen Mehrwert für die taktische Einsatzkommunikation und eine gute Möglichkeit, die dort vertretenen Zielgruppen zu erreichen.

Vor diesem Hintergrund wurde den Behörden und der Polizeiakademie Niedersachsen die Nutzung der Plattform Threads freigestellt. Die begleitende Einsatzkommunikation wird auch weiterhin über X erfolgen.

David Schmalz

DIE POLIZEIDIREKTIONEN FEIERN GEBURTSTAG

20 Jahre "Polizeireform" – Ein Rückblick

"Die Landesregierung wird die Bezirksregierungen auflösen. In einem Schritt dahin werden die Polizeidezernate aus den Bezirksregierungen herausgelöst. Gleichzeitig wird es zur Bildung von Polizeidirektionen kommen". Die damit einhergehende Reform der nds. Polizei im Jahr 2004 war weitreichend. Anlässlich des 20-jährigen "Dienstjubiläums" blicken wir mit dem Wissen von heute auf damals zurück.

Die neuen Organisationsstrukturen sollten so ausgerichtet werden, dass sie ein durchgängig hohes Maß an erforderlicher Funktionalität und Leistungsfähigkeit gewährleisten. So sollte die Möglichkeit gestärkt werden, eigenständiger, bedarfsorientierter und kompetenter auf komplexe polizeiliche Herausforderungen reagieren zu können.

Dabei sollte auch die Öffentlichkeitsarbeit nicht fehlen. Es wurden "Kerninhalte per Fernschreiben", weitere Informationen über das Polizei-Extrablatt (heute pro-POLIZEI) und das Intranet kommuniziert. Begriffe wie Veränderungs- bzw. Changemanagement fanden sich zwar noch nicht in dem damaligen Konzept, jedoch erfolgte eine unmittelbare Beteiligung aller Mitarbeitenden. Dafür wurden 120 Einzelvorschläge durch die Mitarbeiterschaft per Mail eingereicht.

Die sechs Polizeidirektionen entstehen

Im Ergebnis wurde entschieden, dass "die Sitze der künftigen Polizeidirektionen in Hannover, Braunschweig, Lüneburg, Göttingen, Oldenburg und Osnabrück liegen sollen."

Auch im Jahr 2024 haben die Grundstrukturen der damaligen Umorganisation weiterhin Bestand. Doch selbstverständlich wurde im Weiteren die Organisationsstruktur fortlaufend mit Blick auf die sich wandelnden Anforderungen an unterschiedlichen Stellen angepasst. Neben vielen Veränderungen auf Behördenebene darf als umfassendste Anpassung auf Landesebene die "Strategische Organisationsoptimierung", kurz StrO, aus dem Jahr 2019 gesehen werden.

Die StrO-Maßnahmen sind nicht zuletzt die konsequente Fortschreibung einiger der bereits 2004 formulierten Vorstellungen.

Es erfolgten neben Verstärkungen im Präsenz- und Interventionsbereich u. a. die Einrichtung

- der Spezialisierten Ermittlungsgruppen "Komplexe kriminelle Strukturen",
- der Fachkommissariate (FK) "Cybercrime" in den Zentralen Kriminalinspektionen (ZKI'en) und der Teams in den Zentralen Kriminaldiensten (ZKD),
- ▶ den FK "Forensik"
- sowie der Aufrufeinheit "Verbund Dir-KT".

Veränderungen fanden und finden in unserer Organisation permanent statt. Die Architektinnen und Architekten der "2004er-Reform" waren weitsichtig, so dass trotz der hohen Dynamik sich verändernder Anforderungen die damalig festgelegten Eckpfeiler unter ständiger Weiterentwicklung weiterhin Bestand haben.

Wie geht es weiter?

Nun gilt es, die Entscheidungen der StrO abschließend umzusetzen und wirken zu lassen. Insbesondere mit Blick auf den digitalen Wandel darf auch künftig eine ständige und vermutlich mit nicht weniger umfassenden Anpassungen einhergehende Weiterentwicklung der Organisationsstrukturen zu erwarten sein.

Polizeidirektion Oldenburg

Polizeidirektion Lüneburg

Polizeidirektion Lüneburg

Polizeidirektion Hannover
Polizeidirektion Braunschweig

Polizeidirektion Göttingen

Till Maurer

Neue Dienstkleidung setzte Maßstäbe

Wir alle kennen sie und wir alle haben sie in unserer Dienstzeit mal mehr, mal weniger oft getragen: Die Uniform. Das Aushängeschild der Polizei, für jede und jeden das Erkennungszeichen für Polizeibeamtinnen und -beamte. Doch wie war das nochmal früher? Ganz so lange ist die letzte Veränderung gar nicht her.

Die Umstellung der niedersächsischen Polizeiuniformen auf die europäische Polizeifarbe Blau erfolgte ab dem Jahr 2005 und wurde über einen Zeitraum von vier Jahren umgesetzt. Im Zuge dessen wurde eine Arbeitsgruppe von Fachleuten der Polizei eingesetzt, die eine stufenweise Einführung planten. Der damalige niedersächsische Innenminister Uwe Schünemann betonte im Vorfeld, dass der Wechsel bereits seit längerem von den Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamten gewünscht war.

Nach der Entscheidung über einen Uniformwechsel sollten möglichst schnell die ersten niedersächsischen Polizistinnen und Polizisten in blauer Uniform im Straßenbild zu sehen sein. Die Einführung der neuen Dienstkleidung beinhaltete nicht nur die Änderung der Farbe, sondern auch grundlegende konzeptionelle Neuerungen im Vergleich zur vorherigen Dienstkleidung, wie z. B. zusätzliche Taschen und ein verbesserter Tragekomfort. Angesichts der damaligen Haushaltslage wurde die Einführung über mehrere Jahre verteilt und schrittweise umgesetzt, wobei nur so viel umgestellt wurde, wie ohnehin Dienstkleidung ersetzt werden musste. Denn der Wert einer Grundausstattung der blauen Polizeiuniform betrug damals rund 400 Euro. Letztlich wurde das Uniformmodell ausgewählt, das für die hamburgische Polizei entwickelt wurde. So kam es zur gemeinsamen Anschaffung mit Hamburg sowie weiteren norddeutschen Bundesländern über das Logistikzentrum Niedersachsen (LZN). Heute ist das LZN der Rundumversorger und der bundesweit führende Ausstatter von Dienst- und Schutzkleidung.

Die Einführung erfolgte anschließend nach dem Regionalprinzip, beginnend in den Ballungsräumen und darauffolgend im ländlichen Bereich. So machte die PD Hannover den Anfang und bis 2009 erhielten alle 16.000 Polizeibeamtinnen und -beamten die neue Uniform.

Seit dem Jahr 2009 tragen alle niedersächsischen Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamten die blaue Uniform. Die Dienstkleidung wurde kontinuierlich modernisiert und funktional verbessert, wobei das Thema Nachhaltigkeit eine zentrale Rolle einnimmt.

Jonas Brockfeld





TECHNISCHE FORTSCHRITTE DER KT-FOTOGRAFIE

Spurensicherung durch hochauflösende Multispektralanalytik

Bei der fototechnischen Entwicklung im Bereich der kamerabasierten Digitalfotografie der vergangenen Jahre ist die technische Bildqualität mittlerweile auf einem Niveau angekommen, bei dem rein visuell kaum noch wahrnehmbare Steigerungen zu identifizieren sind.

Im 20. Jahrhundert basierte die Tatortaufnahme hauptsächlich auf analogen
Kameras, die Filme verwendeten. Eine
begrenzte Filmkapazität und die zeitintensive Entwicklung reduzierten die Effizienz.
Über die Jahrzehnte entwickelte sich die
Technik fortlaufend. Die Weiterentwicklungen haben mit dem Beginn der DigitalFotografie vielmehr im Kamerainneren und
der damit verbundenen internen digitalen
Bildverarbeitung stattgefunden, die durch
die kostengünstiger zur Verfügung stehenden, leistungsfähigen Prozessoren und
Sensoren immer mächtiger und umfassender geworden ist.

In der KT-Fotografie sind dadurch neue, effiziente bildgebende Spezialverfahren möglich, die bei der Analyse von fotografisch gesicherten Spuren wie z. B. Körperflüssigkeiten oder Schmauchspuren immer häufiger eine naturwissenschaftlich basierte Interpretation des Abgebildeten zulassen. In diesem Kontext hat sich u. a. die fotografisch basierte Multispektralanalytik etabliert. Dabei wird Kameratechnik eingesetzt, deren Sensorik Wellenlängenbereiche

des Lichtspektrums detektieren kann, die die Wahrnehmungsgrenzen des menschlichen Auges deutlich übersteigen. Im Wesentlichen betrifft dies den Bereich der ultravioletten sowie der infraroten Lichtanteile. In Kombination mit geeigneten Lichtquellen und Objektivfiltern können Spuren dadurch auf ihr Reflexions- bzw. Absorptionsverhalten untersucht und in unterschiedlichen, sehr kleinen Wellenlängenbereichen – in sogenannten spektralen Fenstern – fotografiert und damit überhaupt erst sichtbar gemacht werden. Dies geschieht in der Fachgruppe 55.3 – Forensische Medientechnik im Kriminaltechnischen Institut des LKA Niedersachsen mit Kameras, die über sehr große, hochempfindliche Sensoren (Mittelformat) sowie über extrem hohe Auflösungen verfügen.

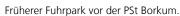
Erfasst man solche Reflexions- bzw. Absorptionscharakteristiken einer Spur mit dieser berührungslosen, spurenschonenden multispektralen Fotografie in einer Vielzahl von spektralen Fenstern – von UV bis Infrarot – so erhält man ein spezifisches Reflexions- bzw. Absorptions-

spektrum. Dadurch besteht die Möglichkeit, durch die Multispektralanalytik zu klassifizieren und zu bestimmen. Gleiche Verfahren haben sich bereits im Bereich der Archäologie sowie der Kulturgut- und Kunstdiagnose etabliert.

Die KT-Fotografie verschmilzt in Teilbereichen immer mehr mit den auswertenden, naturwissenschaftlichen Bereichen der Physik, Chemie und Biologie. Ähnlich hochspezielle Verfahren sind auch in der dreidimensionalen Erfassung und Visualisierung von Spuren und Objekten anwendbar. Gleichzeitig gelingen hochwertige Makroaufnahmen in Verbindung mit den extrem hohen Sensorauflösungen moderner Kamerasysteme. Die KT-Fotografie ist somit nach wie vor ein wesentlicher und spannender Teil der kriminaltechnischen Spurensicherung mit hohem Entwicklungspotenzial. Gleichzeitig wachsen jedoch die Anforderungen an die Mitarbeitenden, neue Verfahren zu beherrschen, weiterzuentwickeln und Ergebnisse für naturwissenschaftliche Bereiche zur Analyse aufzubereiten und zu dokumentieren.

Robert Kubaink







Neuer Elektro-Fuhrpark am Strand von Borkum.

POLIZEIFAHRZEUGE AUF DEN INSELN – FRÜHER UND HEUTE

Vom Verbrenner zum Elektro – Inseln als Vorreiter

Auf den Ostfriesischen Inseln hat die PD Osnabrück in den letzten Jahren viele innovative Fahrzeuge getestet. Ein Vergleich der heutigen Einsatzfahrzeuge im Vergleich zu früher spricht Bände.

Noch vor wenigen Jahren kam es in Deutschland äußerst selten vor, dass Polizistinnen und Polizisten mit Blaulicht und Martinshorn auf Fahrrädern, noch dazu elektrisch angetrieben, zu sehen waren. Früher noch völlig undenkbar, fahren die schnellen Fahrräder (45 Km/h) heutzutage wie selbstverständlich in der Stadt Osnabrück und auf der Insel Norderney. Im Jahr 2021 stellte die Polizeidirektion Osnabrück als erste Behörde in Deutsch-

land die sogenannten Speed-Pedelecs, mit Blaulicht und Martinshorn ausgerüstete Fahrräder, der Öffentlichkeit vor.

Aber damit nicht genug: Auch ein vollelektrischer Streifenwagen ID 4 sowie zwei Opel Ampera E sind mittlerweile – wie auch einige Polizei-Pedelecs – auf den Inseln im Einsatz und prägen das moderne Erscheinungsbild der Polizei. Und zusätzlich zwei E-Scooter, die induk-

tiv geladen werden können, wie darüber hinaus ein E-Quad (Side-by-Side-Fahrzeug), bereichern den Fuhrpark der PD Osnabrück auf den Inseln. Im Vergleich zu früher sind dies Errungenschaften, die im Zuge der fortschreitenden, klimafreundlichen Technologisierung bahnbrechend sind. Der Wandel des Fuhrparks kennt keine Grenzen und wird weiter voranschreiten – nicht nur auf den Inseln.

Marco Ellermann



Grüner Funkstreifenwagen am Strand auf Borkum



Emissionsfrei am Strand: FuStW ID4 auf Norderney



E-Scooter auf der Insel Norderney



E-Quad auf Juist

POLIZEI NIEDERSACHSEN ALS VORREITER PolizeiClient 2.0

Neue Arbeitsplatzausstattung für alle Mitarbeitenden ab 2024.

Circa 26.500 Mitarbeitende erhalten ab 2024 ein leistungsstarkes **Lenovo ThinkPad X12 Detachable** (12,3 Zoll Full HD) mit Digitalstift, VPN und SIM-Karte. Rolloutstart ist für September 2024 geplant und der Abschluss soll im Oktober 2025 stattfinden.

Rückblick PolizeiClient 1.0

Experten der Polizei, des Niedersächsischen Ministeriums für Inneres und Sport und von IT.Niedersachsen (IT.N) hatten im Rahmen einer Wirtschaftlichkeitsbetrachtung 2014 den Betrieb einer reinen Microsoft-Plattform beim zentralen Dienstleister IT.N als wirtschaftlichste Lösung identifiziert. Zur Umsetzung der Entscheidung wurde 2015 bis 2018 das Projekt "Polizei-Client" im Landespolizeipräsidium (LPP) eingerichtet. Mit dem Projekt "PolizeiClient" wurden die Arbeitsplatzausstattung für die Bürokommunikation bzw. die polizeilichen Fachanwendungen in der Polizei Niedersachsen in einem einheitlichtlichen Standard entwickelt und ausgetauscht.

Jede Mitarbeiterin/jeder Mitarbeiter (im Schichtdienst 1:4) wurde bis zum Projektende am 31.12.2018 mit einem

- neuen PC oder Laptop (Austausch alle fünf Jahre)
- Windows 10
- ▶ Office 2016
- und den polizeilichen Fachanwendungen
- sowie einem 24-Zoll Monitor mit Tastatur und Maus ausgestattet.

Aufgrund begrenzt zur Verfügung stehender Haushaltsmittel erfolgte im damaligen Ausstattungskonzept eine Mischkalkulation zwischen Laptops 30 % und Desktop-PC 70 %. Insgesamt sind derzeit 19.988 Clients im Betrieb.



Foto: LPP Ref.26

Sicherheitsarchitektur

Um eine größtmögliche Sicherheit beim Umgang mit sensiblen Daten der Polizei Niedersachsen zu gewährleisten, hatte sich Niedersachsen für die Einführung einer sicheren und zukunftsfähigen 3-Tier- oder auch Schichtenarchitektur entschieden.

Hardwarerefresh ab 2023/2024

Die strategischen Planungen für den PolizeiClient 2.0 starteten bereits 2021 aus dem LPP, Referat 26, heraus. Gemeinsam mit den Polizeibehörden, der Polizeiakademie Niedersachsen und IT.N wurde in mehreren Workshops im Jahr 2021 das Zielbild für IT.N zur Weiterentwicklung des PolizeiClients erarbeitet. Im Ergebnis wurden folgende wesentliche polizeiliche Anforderungen ermittelt:

- ► Mobile personenbezogene Ausstattung aller Mitarbeitenden (mobile first-Ansatz)
- ▶ VPN auf allen mobilen Endgeräten
- ➤ SIM-Karten in allen mobilen Endgeräten mit 5 GB mtl. Datenvolumen
- Preisreduzierung der Endgeräte durch verschlankte Services und Betriebsprozesse

Darüber hinaus wurden folgende Ausstattungsbedarfe in den Workshops formuliert:

- ▶ Jeder Bildschirmarbeitsplatz mit zwei Monitoren (24 Zoll – optional ein Monitor abwählbar)
- ▶ Dockingstation oder Portreplikator
- ▶ Tastatur
- Maus
- ▶ Webcam
- ▶ Headset

Nachdem alle polizeilichen Anforderungen erhoben waren und IT.N das Leistungsverzeichnis erstellt hatte, wurde durch IT.N im März 2023 das EU-weite Vergabeverfahren gestartet, dass mit der Bezuschlagung des Unternehmens Computacenter am 28.11.2023 endete. Für die Polizei Niedersachsen ist die Einführung der neuen Hardware ein Quantensprung in der Arbeitsplatzausstattung. Niedersachsen ist das erste Bundesland, dass jetzt alle Mitarbeitenden inklusive der Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger (Studierende an der Polizeiakademie) mit einem leistungsstarken mobilen Endgerät ausstattet. Sicheres mobiles Arbeiten ist damit immer und überall möglich. Neben den Vorteilen im Studium und den Praxisphasen wird darüber hinaus die Polizei Niedersachsen auch als Arbeitgeber durch diese Maßnahme, die sich auf die Arbeitskultur, das Arbeitgeber-Image und die Home-Office-Optionen auswirkt, noch attraktiver. Die Mobilfunknetz- und Akku-Nutzung der Geräte macht die gesamte Organisation zudem erheblich widerstandsfähiger gegen Ausfälle des Landesdaten- und Stromnetzes.



Ab September 2024 wird als persönliche Basisausstattung die folgende Hardware ausgerollt:

- das Lenovo ThinkPad X12 Detachable
- → Headset
- → SIM-Karte mit 5 GB-Datenvolumen
- → VPN-Client

Die Büroarbeitsplätze werden ausgerüstet mit:

- → 24 Zoll Monitor (bei Bedarf mit zwei Monitoren)
- Maus
- → Tastatur
- Portreplikator
- Kamera

Der Telearbeitsplatzanteil wird zentral um 1.000 auf 2.400 erhöht.

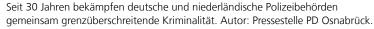
Derzeit ist auf den mobilen PolizeiClients 1.0, die bereits auf Voice-over-IP umgestellt sind, "UC SW Alcatel OpenTouch Conservation" installiert. Ab 2025 soll Rainbow (inkl. elektronischem Anrufbeantworter) als Nachfolgeprodukt auf allen PolizeiClients 2.0 eingeführt werden.

Damit werden unter anderem folgende Leistungsmerkmale geboten:

- Steuerung der Büronummer
- eigenes Kontaktverzeichnis

Das bedeutet: Telefonverbindungen werden immer mit der eigenen Bürorufnummer aufgebaut werden. Die Angerufenen erkennen sofort, wer anruft, und die private Nummer bleibt vertraulich.







Dienstmarken kooperierender deutscher und niederländischer Polizeibehörden. Autor: Pressestelle PD Osnabrück.

GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT -FRÜHER UND HEUTE

Enge Kooperation mit den Niederlanden

In den letzten Jahrzehnten hat sich in der internationalen Zusammenarbeit viel getan. Nicht nur die offenen Grenzen durch das 1995 in Kraft getretene Schengener Übereinkommen und den seit 2006 gültigen deutsch-niederländischen Staatsvertrag hatten maßgeblichen Einfluss.

Neben den offenen Grenzen und dem deutsch-niederländischen Staatsvertrag hat sich auch durch die gewachsenen Strukturen, Partnerschaften und engen Beziehungen zu den Niederlanden einiges in der internationalen Zusammenarbeit getan. Dabei galt es nicht nur rechtliche, sondern auch kulturelle Unterschiede zu überwinden – mit Erfolg.

August Schmidt, seit den neunziger Jahren bis zur Pensionierung Leiter der Regionalen Verbindungsstelle in Lingen, kann sich noch heute sehr gut an die ersten zarten Pflänzchen der Zusammenarbeit mit den Niederlanden vor etwa 30 Jahren erinnern. Dabei fielen ihm gleich einige Unterschiede bei der Herangehensweise, Probleme zu lösen, auf: "Die Deutschen wollen immer gleich - am besten beim ersten Gespräch – Nägel mit Köpfen machen. So ticken unsere niederländischen Kolleginnen und Kollegen aber nun mal nicht. Das muss man wissen. In den Niederlanden trinkt man erstmal 'gezellig en koffie' zusammen und dann kann's weitergehen", sagt Schmidt. Diese "weichen Faktoren" für eine gute polizeiliche Zusammenarbeit sind mittlerweile kein Thema mehr – man kennt und schätzt sich. Wenngleich die gesetzlichen Regelungen bei der Verfolgung von Straftaten nicht unterschiedlicher sein könnten: Während in Deutschland das Legalitätsprinzip zur Anwendung kommt, handeln die niederländischen Polizeibehörden nach dem Opportunitätsprinzip, müssen also nicht zwingend jeder mutmaßlichen Straftat nachgehen. Allerdings spielt dieser Aspekt bei der praktischen Zusammenarbeit dennoch eine untergeordnete Rolle.

Spätestens nach Gründung der grenzüberschreitenden Polizeiteams in Bad Bentheim und Bunde vor 15 Jahren kamen auch regelmäßig operative binationale Teams zum Einsatz – übrigens auch auf Weihnachtsmärkten, Motorrad-GrandPrix'en und anderen Veranstaltungen in der Grenzregion. Im Weiteren rückten auch die Einsatzleitstellen im Grenzgebiet immer enger zusammen, der Datenaustausch wurde ausgebaut und auch die europäische Unterstützung durch Europol nahm an Bedeutung zu. Heute ist die deutsch-niederländische Zusammenarbeit ein Meilenstein bei der Bekämpfung von internationaler Kriminalität und in den europäischen Grenzregionen Vorbild für andere. Insbesondere sind hier die gemeinsamen Ermittlungserfolge der letzten Jahre im Zusammenhang mit GAA-Sprengungen zu nennen.

Die Frage der Zusammenarbeit ist heute auch kein Thema mehr, denn sie funktioniert und ist etabliert – flächendeckend. Wir dürfen gespannt sein, wie sich die Erfolgsgeschichte in den nächsten Jahrzehnten weiterentwickelt.

PD GÖTTINGEN UNTER NEUER LEITUNG

Tanja Wulff-Bruhn und Mathias Schröder offiziell ins Amt eingeführt

Die Behördenleitung der PD Göttingen ist nun auch offiziell im Amt: PP'in Tanja Wulff-Bruhn und PVP Mathias Schröder wurden von Innenministerin Daniela Behrens ins Amt eingeführt, nachdem sie im April 2023 mit der Wahrnehmung der Geschäfte betraut worden waren.

Bereits im September 2023 machte Mathias Schröder den Anfang. Er wurde am 11. September ins Amt eingeführt, nachdem er zuvor die Polizeiinspektion Nienburg/Schaumburg leitete. "Ich freue mich sehr, dass ich mich nun auch ganz offiziell als Vizepräsident der Polizeidirektion Göttingen bezeichnen und nicht mehr nur kommissarisch das operative Geschäft der Behörde leiten darf. Ich hatte nun Zeit, um die Polizeidirektion Göttingen aus einer anderen Perspektive als der des Inspektionsleiters kennenzulernen und in dieser Zeit bin ich nicht nur vielen kompetenten und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern begegnet, sondern habe auch eine hervorragend funktionierende Behörde erlebt", so Schröder nach seiner Amtseinführung.

Mathias Schröder:

Mathias Schröder kam 1983 nach dem Abitur als Polizeihauptwachtmeister-Anwärter zur Polizei und absolvierte seine Grundausbildung in der damaligen Landespolizeischule Niedersachsen. Nach verschiedenen Stationen im gehobenen Dienst und dem Studium zum höheren Dienst kam er 2004 in die PD Göttingen, wo er verschiedene Leitungsposten innehatte. Weiterhin war er im Innenministerium, in der ZPD und an der Polizeiakademie tätig.

Am 15. Dezember wurde dann auch Tanja Wulff-Bruhn offiziell Präsidentin der PD Göttingen. "Es erfüllt mich mit großem Stolz, eine Direktion zu führen, die nicht nur hervorragend aufgestellt ist, sondern deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trotz aller Herausforderungen und Belastungen stets hochengagiert und professionell für die Sicherheit unserer Gesellschaft und den Schutz unserer Demokratie eintreten. Ich blicke daher zuversichtlich in die Zukunft und bin überzeugt davon, dass wir auch künftige Aufgaben gemeinsam meistern werden", erklärt Tanja Wulff-Bruhn.

Tanja Wulff-Bruhn:

Tanja Wulff-Bruhn trat im Oktober 1997 in den Dienst der Polizei Niedersachsen und absolvierte ihr Studium an der Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege in Hann. Münden. Anschließend fand sie in der Polizeidirektion Hannover vielfältige Verwendungen, bevor sie 2008 das Studium zum höheren Dienst begann. Danach leitete sie das Dezernat für Technik sowie Führungs- und Einsatzmittel in der PD Osnabrück und kehrte 2012 zurück nach Hannover, wo sie in der dortigen Polizeidirektion und im Innenministerium mit unterschiedlichen Leitungsaufgaben betraut wurde.

Natalia Bornemann / Andrea Kempin



Ins Amt eingeführt: v. I. n. r.: PP'in Tanja Wulff-Bruhn, PVP Mathias Schröder, Innenministerin Daniela Behrens, Landespolizeipräsident Axel Brockmann. Foto: MI

Herausragende Einsätze der letzten Jahrzehnte

Der Beruf des Polizisten und der Polizistin zählt mit zu den vielfältigsten und spannendsten, den es gibt. Jeder Tag ist anders und hält neue Herausforderungen bereit. Auch wenn einiges Routine sein mag, lassen das Besondere und Unglaubliche meist nie lange auf sich warten. Ob Castor-Einsätze, Cold Cases oder Einsätze des Spezialeinsatzkommandos, wir werfen den Blick auf einige Einsätze zurück:

POLIZEIDIREKTION BRAUNSCHWEIG



Am 23. und 24. August 1956 kam es, wie auch in vielen anderen deutschen Großstädten, zu schweren Tumulten. Bis zu 1.000 Jugendliche versammelten sich dabei am Hagemarkt, welche sich gegen die Obrigkeiten aufbegehrten. Als Parolen wie "Wir stürmen das Polizeipräsidium" gegrölt worden, wurde massiv die Polizei unter Einsatz des Schlagstocks eingesetzt. 60 Festnahmen und neun Haftbefehle waren das Ergebnis. Foto: "Sammlung Volker Dowidat, Braunschweig"

POLIZEIDIREKTION GÖTTINGEN





Der Kampf um Wackersdorf (Bayern) von 1985 bis 1989 ist bis heute eine der heftigsten Auseinandersetzungen zwischen dem Staat und der Anti-Atom-Bewegung. Northeimer Kräfte waren dabei ebenfalls im Einsatz.

POLIZEIDIREKTION OLDENBURG



Nach einer Geldautomatensprengung am 31.03.2023 in Oldenburg gelang der Polizei eine vorläufige Festnahme von acht Tatverdächtigen in Ahlhorn.





Gasexplosion in Thedinghausen am 24.07.2000. Der damalige Betreiber des Restaurants und Bordels hatte die Gasexplosion in dem ehemaligen Hotel vorsätzlich herbeigeführt, um die Versicherung zu betrügen. Bei der Explosion fanden drei Personen den Tod. Drei weitere Personen konnten verletzt (eine Person schwerverletzt) geborgen werden. Polizei und Feuerwehr war damals mit einem Großaufgebot im Einsatz.





Fußball-Weltmeisterschaft 2006 – Neben dem Hannover 96 Stadion gab es über 400 Public-Viewing-Veranstaltungen und mehrere Beherbergungs-Orte für die Nationalmannschaften. Die Polizei Niedersachsen sorgte vom 9. Juni bis 9. Juli vor, während und nach der Fußball-Weltmeisterschaft in Niedersachsen für Sicherheit.

POLIZEI NIEDERSACHSEN

POLIZEIDIREKTION HANNOVER







Großdemo in Hannover im September 2018 anlässlich des neuen Niedersächsischen Gefahrenabwehrgesetz NPOG.



Um und teils im Stadion begleitet die PD Hannover seit Jahrzehnten die Hannover-96-Fußballspiele.

POLIZEIDIREKTION LÜNEBURG



Am 10. Februar 2022 kam es zu einem blutigen Tötungsdelikt im nachbarschaftlichen Umfeld in Bargdorf (LK Uelzen). Da mehrere Schüsse und Schreie gemeldet worden waren, wurde aufgrund der ungeklärten Gefährdungslage das SEK angefordert. Die Kräfte der Nds. SEK's waren durch eine Parallel-Lage andernorts gebunden, sodass Hamburg unterstützte. Mit Hilfe des Sonderwagens "Survivor" und einer speziellen Drohne konnte das komplette Grundstück nach und nach gesichert werden. Letztlich stellte sich heraus, dass ein Senior ein Ehepaar und sich selbst erschossen hatte.



Das Sachgebiet Cold Case führt aktuell Ermittlungen zum bislang ungeklärten Mord an der
45-jährigen Frühpensionärin Gitta Schnieder
aus Buchholz in der Nordheide durch. Die Mutter
eines damals sechsjährigen Sohnes wurde am
10.04.1989 in den frühen Abendstunden auf
einem Waldweg zwischen den Ortschaften
Holm-Seppensen und Sprötze (Lohberger Forst/
Dreimänner-Kiefer) im Landkreis Harburg durch
einen Messerstich in den Hals getötet. Jogger
fanden ihre Leiche wenig später. Neben der toten
Frau wachte ihr Hund, ein schwarzer PointerSchäferhund-Mischling, mit dem sie zuvor wohl
zu einem Spaziergang aufgebrochen war.







Kurt-Werner Wichmann ist einer der berücksichtigsten Serienmörder der jüngeren Geschichte. Er soll in den 1980-er und 1990-er fünf Menschen ermordet haben. 2017 galt der Fall als gelöst, etliche Fragen, unter anderem zu einem Komplizen und weiteren möglichen Taten, blieben aber offen. Kurt Werner kann nicht mehr gefragt werden, er suizidierte sich 1993. Im April 2018 wurden insgesamt 423 Gegenstände auf dem ehemaligen Grundstück des Serienmörders geborgen. Die PD Lüneburg veröffentlichte einige Beweise und erhofft sich neue Hinweise. 236 Cold-Cases werden in Zusammenhang mit ihm gebracht.



Es handelt sich um den größten Polizeieinsatz der Nachrkiegsgeschichte. Mit Sitzblockaden, brennenden Heuballen und Straßensperren versuchten Tausende Demonstranten im niedersächsischen Wendland, den Castor-Transport im April 1995 nach Gorleben aufzuhalten. Rund 20.000 Polizeibeamtinnen und -beamte sicherten den Transport von der französischen Wiederaufbereitungsanlage La Hague nach Gorleben. Bis 2011 rollten 13 Castortransporte nach Gorleben.

WEIHNACHTSHOCHWASSER 2023

Starkregen sorgt für Überschwemmungen in Niedersachsen

Ab Ende Dezember bis in die ersten Wochen des neuen Jahres hieß es in ganz Niedersachsen "Land unter". Durch den anhaltenden Starkregen wurden Landstriche und ganze Dörfer überschwemmt. Über 140.000 Einsatzkräfte waren in ca. 20.000 Einsätzen im Land unterwegs.

Die Lage hat sich mittlerweile entspannt. Nachdem die starken Regenfälle Anfang Januar 2024 endeten, ging auch das Hochwasser in vielen Gebieten Niedersachsens zurück. Neben den präventiven Katastrophenschutzmaßnahmen sowie den Deichen und Talsperren haben vor allem die zahlreichen Einsatzkräfte Schlimmeres verhindert.

Neben Einsatzkräften der Feuerwehren, der Hilfsorganisationen, der Bundeswehr, des Technischen Hilfswerks und Unterstützungskräften aus Frankreich war auch die Polizei Niedersachsen im Einsatz. Neben dem Kontrollieren von Straßensperren und dem Unterbinden vom gelegentlichen "Katastrophen-Tourismus" in den Hochwassergebieten unterstützte die Polizei mit Drohnen und der Polizeihubschrauberstaffel.

Die Niedersächsische Ministerin für Inneres und Sport, Daniela Behrens, sagt dazu: "Ich bedanke mich noch einmal ausdrücklich bei allen Einsatzkräften sowie den Bürgerinnen und Bürgern, die spontan vor Ort mit angepackt haben! Sie alle haben deutlich gezeigt, Niedersachsen ist für solche Situation gut aufgestellt und besonders die Strukturen des niedersächsischen Katastrophenschutzes funktionieren. Die Investitionen der vergangenen Jahre haben sich ausgezahlt und konnten unmittelbar genutzt werden!"

Pascal Will



Hatten-Sankdkrug Kreis Oldenburg.



Innenministerin Behrens im Gespräch mit den Unterstützungskräften aus Frankreich.

Autor: Pressestelle MI



Unterstützungskräfte Fankreich am mobilen Deich.





Hameln und Hessisch Oldendorf am 27. Dezember 2023.

Fotos: Jens Petersen PI Hameln-Pyrmont/ Holzminden



In Drakenburg bei Nienburg wurde der historische Höchstwasserstand von 1981, 834 cm, überschritten und lag am Scheitelpunkt des Hochwassers bei 842 cm.

Autor: Joshua Mielke Pl Nienburg/Schaumburg



Quadfahrer fährt durch das Hochwasser an der Hartlerstraße in Rinteln.



Überschwemmter Friedhof in Rinteln.

Fotos: Pl Nienburg/Schaumburg



Hubschraubereinsatz

Bildrechte: Sascha Stüber



Verden von oben – Drohnenaufnahme der Verfügungseinheit Verden.

Autor: PI Verden



Erkenntnisgewinnung im Hochwassergebiet.

Autor: PD Oldenburg



Hochwasserdeiche durch Sandsäcke und Aquariwa im Bereich Dauestraße in Rinteln. Im besonders betroffenen Gebiet besuchte Innenministerin Daniela Behrens die Helferinnen und Helfer.

Autor: PI Nienburg/Schaumburg



"Bodega Beach" am nördlichen Weserufer in Rinteln.

Autor: PI Nienburg/ Schaumburg

INTERVIEW – EIN RÜCKBLICK AUF DIE WIRKZEIT VON JOHANN KÜHME

"Nächster Halt: Ruhestand" Der Polizeipräsident geht. Seine Verdienste bleiben.

"Schicht im Schacht": Die Arbeit ist getan. Eine Ära geht zu Ende – ein Jahrzehnt lang prägte Johann Kühme als Behördenleiter die Geschicke der Polizeidirektion Oldenburg. Er ist sprichwörtlich bekannt wie ein bunter Hund. Das mag vielleicht auch daran liegen, dass er ein Mann der klaren Worte ist. Immer, wenn es nötig ist, bezieht er zu Themen öffentlich und gradlinig Stellung. Da, wo eben der Schuh drückt. Wir nehmen den bevorstehenden Ruhestandseintritt von Polizeipräsident (PP) Johann Kühme zum Anlass, um mit ihm gemeinsam auf 46 Dienstjahre zurückzublicken.

Was hat Sie während Ihrer 46-jährigen Dienstzeit besonders bewegt?

Kühme: Der Holzklotzfall. Viele werden sich sicherlich noch an den schrecklichen Vorfall erinnern, als am Ostersonntag im Jahre 2008 ein sechs Kilogramm schwerer Holzklotz vorsätzlich von einer Autobahnbrücke bei Oldenburg auf das Fahrzeug einer vierköpfigen Familie geworfen wurde und die Windschutzscheibe bei voller Fahrt durchschlug. Die hinten im Fahrzeug sitzenden sieben und neun Jahre alten Kinder mussten dabei zusehen, wie ihre Mutter getroffen und so schwer verletzt wurde, dass für sie jede Hilfe zu spät kam. Ich werde nie das Bild aus meinem Kopf bekommen, als ich später auf der Wache der Autobahnpolizei die Augen der beiden Kinder, die reglos auf einem Sideboard saßen, gesehen habe.

? Was halten Sie nach Ihrer 46-jährigen Dienstzeit besonders gern in Erinnerung?

Kühme: Die unendlich vielen persönlichen Begegnungen mit den Kolleginnen und Kollegen in den unterschiedlichen Bereichen, zu den unterschiedlichsten Anlässen oder auch nur "by the way" beim spontanen, zufälligen Aufeinandertreffen.

? Was war der einschneidendste Moment in Ihrer Dienstzeit?

Kühme: Der Moment, an dem ich als Polizeiführer bei der Entführung eines achtjährigen Mädchens in Lindern im Jahre 2003 innerhalb kürzester Zeit die Entscheidung treffen musste: "Gebe ich die Freigabe zum Zugriff – ja oder nein?" Dabei war mir der Fall von Jakob von Metzler und sein furchtbarer Ausgang aus dem Vorjahr stets präsent. Ich stellte mir vor, was passieren würde, wenn die Achtjährige von dem Tatverdächtigen nicht in dem von uns vermuteten Ferienhaus, sondern anderswo festgehalten wird und ihre Befreiung durch den angeordneten Zugriff scheitert. Ich habe mich in diesem Augenblick aus bestimmten Gründen gegen den Zugriff entschieden, was ebenfalls ein großes Risiko bedeutete. Kurze Zeit später war wiederum der richtige Zeitpunkt gekommen. Wir befreiten sie unversehrt. Man kann sich kaum ausmalen, welch tragisches Ausmaß auf Ewigkeit eine derartige Entscheidung für das Schicksal des Mädchens und ihre Familie haben kann.

Worin sehen Sie die künftigen Herausforderungen dieser Zeit für die Polizei?

Kühme: Schon seit längerer Zeit betrachte ich die gesellschaftliche und politische Entwicklung in Deutschland mit Sorge. Insbesondere rechte, demokratiefeindliche Bestrebungen – und dazu zähle ich auch die AfD – agieren gegen unsere Verfassung und freiheitlich-demokratische Grundordnung. Das wird besonders deutlich, wenn über Pläne zur Deportation von Millionen Menschen aus Deutschland, darunter deutschen Staatsbürgern, nachgedacht wird. Seitdem nehmen hunderttausende Menschen überall in Deutschland an Kundgebungen und Versammlungsaufzügen teil, um sich klar und deutlich für unsere Verfassung und für unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung einzusetzen. Dies hat mich bewegt und ist ein sehr ermutigendes Zeichen. Es ist an der Zeit, Farbe zu bekennen und einzutreten: Gegen Intoleranz, gegen Hass und Hetze und für unsere Demokratie - die beste Staatsform, die es gibt.



Johann Kühme, Polizeipräsident der Polizeidirektion Oldenburg.

Foto: PD Oldenburg

? Mit welchem Gefühl treten Sie nun in den Ruhestand ein?

Kühme: Mit Zufriedenheit. Und mit Dankbarkeit für die tolle Arbeit, die die Kolleginnen und Kollegen tagtäglich und Nacht für Nacht überall leisten.

Was möchten Sie Ihrem Nachfolger oder Ihrer Nachfolgerin mit auf den Weg geben?

Kühme: Gute Ratschläge, wenn überhaupt erforderlich und gewünscht – und auch nur unter vier Augen.

Henryk Niebuhr



Johann Kühme

Johann Kühme ist am 14.03.1958 im Landkreis Osnabrück geboren. In die Polizei hat es ihn als jungen Polizei-wachtmeister im Jahre 1977 verschlagen. Nach seiner Ausbildung folgten verschiedene Verwendungen als Sachbearbeiter und Dienstabteilungsführer in Wilhelmshaven und Nordenham, zusätzlich als Kommissar vom Lagedienst in der Leitstelle der damaligen Schutzpolizeiinspektion Wilhelmshaven. Im Jahre 1989 legte er mit seinem Aufstieg in den höheren Dienst und seiner Ernennung zum Polizeirat den Grundstein für die weitere Karriere. Sein Weg führte über den Einsatzbereich der PD Hannover und die Leitung des Polizeiabschnittes Leer zunächst in den Stab der damaligen Bezirksregierung Weser-Ems zur Verwendung u. a. als Personaldezernent. Nach einer weiteren Verwendung als Inspektionsleiter in Delmenhorst erfolgte Ende 2000 die Ernennung zum Direktor der Polizei bei der Bezirksregierung Weser-Ems. Im Zuge der von der Vorgängerregierung veranlassten Verwaltungsreform 2004/2005, die mit der Auflösung der Bezirksregierungen und Einrichtung der Polizeidirektionen einherging, übernahm Johann Kühme wiederum die Leitung einer Polizeiinspektion (PI Oldenburg-Stadt/Ammerland). Im April 2013 wurde er vom damaligen niedersächsischen Innenminister Boris Pistorius zum PP der Polizeidirektion Oldenburg ernannt.

INTERVIEW

Roger Fladung ist neuer Polizeipräsident der ZPD

Am 13. Dezember 2023 überreichte die Niedersächsische Ministerin für Inneres und Sport, Daniela Behrens, Roger Fladung die Beauftragung zur Wahrnehmung der Geschäfte des Polizeipräsidenten der Zentralen Polizeidirektion Niedersachsen.

Roger Fladung hat seit 1993 verschiedene Verwendungen, Führungs- und Leitungsaufgaben im ehem. höheren Dienst der Polizei wahrgenommen. In der PD Göttingen hatte er das Amt des Vizepräsidenten inne und seit 2011 war er Polizeivizepräsident der PD Braunschweig. "Aus meinen langjährigen und verschiedenen Erfahrungen in der Polizei und in der Zusammenarbeit mit der ZPD Niedersachsen kann ich mit großem Respekt und voller Überzeugung sagen, dass die Zentrale Polizeidirektion Niedersachsen eine moderne, professionelle und leistungsstarke Polizeibehörde ist", so Roger Fladung bei einem ersten Treffen mit Mitarbeitenden der ZPD.

Wir haben ihn zu seiner neuen Aufgabe in einem Kurzinterview befragt:

? Herr Fladung, seit Mitte Dezember sind Sie Polizeipräsident der ZPD. Wie haben Sie die ersten Wochen in Ihrer neuen Behörde erlebt?

Fladung: Positiv. Ich bin sehr zufrieden, habe zahlreiche Besuchstermine, soweit es die Kürze der Zeit schon zugelassen hat, wahrgenommen und bin freundlich empfangen worden. Ich lerne viele Menschen und viele Themen kennen. Es sind die Begegnungen und Gespräche "vor Ort" mit den Kolleginnen und Kollegen in allen Bereichen, die mir wichtig sind, weil erste persönliche Kontakte das wirkliche Ankommen erleichtern. Alle Menschen sind zugewandt, interessiert und erwartungsvoll – ich ganz bestimmt auch.

Meine Besuche z.B. in der 3. Hundertschaft, der KFZ-Werkstatt, der Einsatzküche, dem Führungskreis der Abteilung 3 oder der Waffenwerkstatt, alle Begegnungen waren ausgesprochen herzlich und informativ. Ich bin begeistert von der Veranstaltung "Trau Dich 2.0 – Von Frauen für Frauen" der ZPD, die ich im InForum eröffnen durfte.

? Sie waren zuvor mehrere Jahre Vizepräsident in Göttingen und dann in Braunschweig. Inwiefern unterscheidet sich die Arbeit als Polizeipräsident der ZPD von der als Vizepräsident einer Flächendirektion?

Fladung: Lassen Sie mich zunächst antworten, was diese Ämter und Führungsaufgaben verbindet.

In einer Zeit, in der wir wahrnehmen müssen, dass es immer mehr destabilisierende Tendenzen in unserer und anderen Gesellschaften gibt, sind wir ein stabilisierender Garant für Freiheit und Demokratie. Da unterscheidet sich eine Flächenbehörde nicht von einer Polizeibehörde mit landeszentralen Aufgaben, sondern da ergänzen sich diese in der Sicherheitsarchitektur unseres Landes.

Meine Maxime ist, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das größte Potenzial in meiner neuen Behörde sind, wie ich es auch in der PD Braunschweig erlebt habe. Wir tragen miteinander Verantwortung, alle mit ihren jeweiligen Aufgaben, und

wirken an einer leistungsfähigen, motivierten, freundlichen und zukunftsorientierten Gestaltung unserer Arbeitswelt mit. Wenn wir dann genauer hinschauen, liegt hierin zugleich ein ganz wesentlicher Unterschied. Ein Unterschied liegt in der Vielfalt der Aufgaben der ZPD. Gerade in einer Zeit, in der sich die Arbeitswelt durch wirtschaftliche, demographische Veränderungen sowie des digitalen Wandels mit Technologie-Sprüngen, rasant verändert, wie in keiner anderen Polizeibehörde ein schnelleres Umdenken in vielen Bereichen unserer Aufgaben nötig sein.

? Können Sie sich noch daran erinnern, was Sie als erstes getan haben, als Sie ihr Büro in der ZPD bezogen haben?

Fladung: Meine ersten Gedanken waren tatsächlich, mein erster Arbeitstag lag ja kurz vor den Feiertagen, wie es mir noch gut gelingen würde, zügig Termine zu finden, um mit den Kolleginnen und Kollegen in Kontakt zu kommen. Da kann ich



Roger Fladung, Polizeipräsident der Zentralen Polizeidirektion Niedersachsen.

mich nur bedanken, das hat gut funktioniert, es gab verschiedene Zusammenkünfte und ein gemeinsames Kennenlernen. Ich glaube, mir ist es aber grundsätzlich so gegangen, wie vielen von uns, die ihren Dienstort oder ihre Aufgaben im Laufe der Berufsjahre gewechselt haben. "Wie wird es heute sein? Wie werden die Kolleginnen und Kollegen mir begegnen? Wird man mich erwarten? Sind meine wichtigsten Ausstattungen oder Unterlagen schon vor Ort?".

Und tatsächlich, als erstes bin ich über die Flure des gesamten Bürotraktes von Raum zu Raum gegangen und habe diejenigen persönlich begrüßt, die an meinem ersten Tag präsent waren.

Welche kleineren oder auch großen Herausforderungen liegen im kommenden Jahr vor Ihnen und Ihrer Behörde?

Fladung: Ich habe es ja schon andeuten können

Die vielseitige und innovative Ausrichtung der Zentralen Polizeidirektion wird auch künftig Eckpfeiler für eine moderne, professionelle Polizeiarbeit sein. Wir sind die Polizeibehörde für zentrale Aufgaben der Polizei Niedersachsen und stellen landesweite Einsatz-, Service- und Unterstützungsleistungen sicher. Wir sind stolz, dass mit der politischen Leitentscheidung der Beschaffung von zwei neuen Polizeihubschraubern und zugleich der Erweiterung des Aufgabenportfolios dieser hochtechnischen Einsatzmittel (u.a. Einsatz bei Brand- und Hochwasserbekämpfung) die Polizeihubschrauberstaffel Niedersachsen den polizeilichen Einsatz noch nachhaltiger unterstützen wird.

Die digitale Transformation in der Polizei wird weiterhin und noch dynamischer zu nachhaltigen Veränderungen und Fortentwicklungen unserer Arbeitswelt führen, die natürlich einer modernen digitalen Arbeitsinfrastruktur bedürfen. Wir sind an vielen landes- und bundesweiten Projekten beteiligt, wie z.B. das Programm Polizei 20/20, VBS-Wechsel, ELS-Techniksysteme und viele mehr.

Daher sehe ich die Anforderungen an die ZPD nicht in einem Jahresziel. Wir müssen zu allen Themen mit unserem Portfolio und unserer Vielseitigkeit der innovativen, fachspezifischen Kompetenzen in der ZPD flexibel und für alle wahrnehmbar anwender-orientierte Antworten geben und

Lösungen entwickeln. Für die ZPD sehe ich in 2024 die Fortsetzung eines gemeinsamen Weges, die Veränderungen der Arbeitswelt innerhalb der Organisation mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu gestalten und zu begleiten. In der kurzen Zeit durfte ich hierzu schon interessante Strukturen, Initiativen und Prozesse kennenlernen. In unserer Führungskräftebesprechung haben wir mit dem Leitsatz "Wir gestalten als Führungskräfte der ZPD Niedersachsen proaktiv, mitarbeiterorientiert und verantwortungsvoll das Erleben der Arbeitswelt aller Beschäftigten" den Themen der Führungs- und Organisationskultur eine besondere Aufmerksamkeit gegeben. Personalführung ist ein strategisches Thema der Polizei des Landes und auch in der ZPD werden wir mit den vereinbarten Anforderungen an Führung (Ten2Lead) einen offenen und intensiven Dialog initiieren. Eine Investition in gutes Führen ist eine Investition in eine Kultur der (Mit-Verantwortung), der Fairness und des Respekts - kurzum, in eine zukunftsfähige, moderne Arbeitswelt.

? Auch wenn das Jahr schon angefangen hat, dennoch die Frage: Worauf freuen Sie sich in 2024?

Fladung: Neben den ganz persönlichen Wünschen und Freuden, verbinde ich mit dem Jahr 2024, dass ich, wie es mir mit meinem "Start" in der Zentralen Polizeidirektion bereits gelungen ist, die neuen Aufgaben erfolgreich annehme und wir uns gemeinsam den beschriebenen Herausforderungen stellen. Ich freue mich, wenn das Jahr 2024 für die Zentrale Polizeidirektion Niedersachsen und ihre vielen engagierten Beschäftigten ein Jahr ist, in dem sie und andere mit Anerkennung auf die Stärken dieser leistungsfähigen Polizeibehörde schauen.

Vielen Dank, Herr Fladung.

"Cold Cases" in der PD Lüneburg – insgesamt 90 Teilnehmende fanden sich zu dieser Art des Netzwerktreffens zusammen.

Foto: PD Lüneburg

BUNDESWEITE FACHTAGUNG

"Cold Cases" in der PD Lüneburg

"Mord verjährt nicht und Opfer werden nicht vergessen, solange sich jemand kümmert!"

Unter Federführung des Sachgebiets "Cold Case" der PD Lüneburg fand am 19. und 20. September 2023 eine bundesweite Fachtagung rund um ungelöste Tötungen und Vermisstenfälle aus dem gesamten Bundesgebiet in den Räumlichkeiten der Freiwilligen Feuerwehr Lüneburg-Mitte statt.

Insgesamt 90 Teilnehmende mit fachlicher Expertise aus Polizeibehörden von zwölf Bundesländern (Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt), Landeskriminalämtern, dem Bundeskriminalamt sowie externe Referenten aus den Bereichen Archäologie und Archivführung fanden sich zu dieser Art des Netzwerktreffens zusammen.

PP Thomas Ring eröffnete die Tagung und drückte hierbei seine Wertschätzung gegenüber den Mitarbeitenden in den jeweiligen Einheiten der Cold-Case-Ermittlung aus: "Die Aufklärungsquote bei Straftaten gegen das Leben ist bundesweit höher als in allen anderen Deliktbereichen. Doch nicht jede Tötung, nicht jeder Vermisstenfall kann aufgeklärt werden. Einige Fälle werden nach Jahren der

Ermittlungsarbeit zu sogenannten Cold Cases. Wir als Polizei dürfen jedoch auch nach Jahrzehnten nichts unversucht lassen, Täterinnen und Täter zu ermitteln und Opferhinterbliebenen Gewissheit über das Schicksal ihrer Angehörigen zu geben. Ich bin stolz auf die Arbeit unseres Sachgebiets und darauf, dass unsere Direktion eine solch hochqualitative Fachtagung ausrichtet. Ich bedanke mich ausdrücklich bei allen Beteiligten."

Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen Vorträge über unterschiedliche strukturelle Gegebenheiten in der Ermittlungsarbeit, An- und Herausforderungen bei der Ermittlung in weit zurückliegenden Fällen, moderne Technologien der Kriminalistik und Kriminaltechnik sowie innovative und einzigartige Arbeitsschritte und Ermittlungsmethoden, welche zu Erfolgen in der Cold-Case-Bearbeitung geführt haben.

Abgerundet wurde die Konferenz mit einem Vortrag zur Nutzung von künstlicher Intelligenz im Bereich der Cold-Case-Ermittlungen der Niederländischen Polizei aus Rotterdam.

Hauptorganisator und Leiter des Lüneburger Sachgebiets Cold Case, Thilo Speich, sagte abschließend: "Neben der Vernetzung über die Grenzen der eigenen Zuständigkeiten hinaus, ist es uns und den Teilnehmenden im Rahmen des zweitägigen Austauschs im Sinne von "best practice" gelungen, viele Eindrücke und Denkanstöße für die eigene Ermittlungsarbeit zu generieren. Mit unserem Austausch möchten wir vor allem aber auch ein deutliches Zeichen senden: Mord verjährt nicht und Opfer werden nicht vergessen, solange sich jemand kümmert!"

LKA NIEDERSACHSEN

Entlastung durch klare Regelungen

ZKD-Leitende diskutieren Herausforderungen der Kriminalitätsbekämpfung.

Das Landeskriminalamt (LKA) Niedersachsen hat am 7. und 8. Dezember 2023 die ZKD-Leitenden-Tagung ausgerichtet. Friedo de Vries, Präsident des LKA Niedersachsen, begrüßte die Teilnehmenden und leitete mit seinem Vortrag zu den Entwicklungen und Herausforderungen der kriminalpolizeilichen Arbeit den Themenblock Digitalisierung ein.

Einen weiteren thematischen Schwerpunkt bildeten "Herausforderungen bei der Kriminalitätsbekämpfung und bestehenden Vereinbarungen mit den Staatsanwaltschaften". In Gruppen tauschten sich die Teilnehmenden zu bereits bestehenden Rahmenrichtlinien/ Vereinbarungen mit den Staatsanwaltschaften aus. Sie stellten fest, dass solche Regelungen insbesondere bei der Bearbeitung von Taten mit klarer Beweislage, bei Taten ohne Täterhinweise, bei Antrags- oder Privatklagedelikten und auch in Bezug auf den Umgang mit Asservaten entlastend wirken könnten. Notwendig wären Vereinbarungen mit den Staatsan-

waltschaften zum Beispiel für die Deliktsbereiche Geldwäsche, Kinderpornografie, Hasskriminalität oder Online-Betrug.

Weiter wurde darüber diskutiert, welche belastungsreduzierenden Maßnahmen innerhalb der Polizei bereits getroffen werden oder zusätzlich getroffen werden könnten. Eine klare Schwerpunktsetzung war dabei unstrittiges Element für die Entlastung aller Ermittlungsbereiche.

Ilka Germar







Fotos: PD Lüneburg

EIN RUNDER GEBURTSTAG

20 Jahre Präventionspuppenbühne in der PD Lüneburg

Am 6. Dezember 2023 fand die besondere Feierstunde im Lüneburger Behördenzentrum "Auf der Hude" statt. Neben den üblichen organisatorischen Aspekten, führte das aktuelle Team der Puppenbühne ein Jubiläumstheaterstück auf.

Die Abteilungsleiterin 2, Inga Ritters-Timm, eröffnete die Feierlichkeit im Namen der Behördenleitung. Auch der Leiter des Dezernats 11, Dieter Klingforth, sprach ein wertschätzendes Grußwort. Beide unterstrichen die Wichtigkeit der Präventionspuppenbühne als Baustein der Präventionsarbeit, für die Vertrauensbildung und das positive Ansehen der Polizei in der Bevölkerung. Moderator Klaus-Dieter Röschke konnte die wertschätzenden Beiträge nur unterstreichen.

Im Anschluss an die Begrüßung begann eine bewegende Reise durch die Zeit: Foto- und Videomaterial aus den letzten zwei Jahrzehnten der Puppenbühne wurden zu einem Film verarbeitet, der die Teilnehmenden in Erinnerungen schwelgen ließ.

Hundertschaftsführer a. D., Uwe Schlichting, stellte in einem anschließenden Redebeitrag seine persönliche Vergangenheit bei der Puppenbühne und seine andauernde Verbundenheit dar.

Nach den Redebeiträgen war es dann endlich so weit: Das aktuelle Team der Präventionspuppenbühne um Lisa Stußnat, Hanna Sterner und Melanie Schröer stand in den Startlöchern. Was folgte, war die Uraufführung eines einmaligen Theaterstückes: Die Charaktere der verschiedenen Theaterstücke, die im Programm der Puppenbühne zu finden sind, trafen alle zum ersten Mal aufeinander. Tobi aus dem Stück "Netz-Dschungel", surfte im Internet und begegnete dort auf Frieda und Herrn Meier aus dem Stück "Das Rätsel der gelben Füße". Im weiteren Verlauf kam es zu einem Zusammentreffen mit Jan und Tina aus dem Konfliktlösungsprogramm für Zweitklässler. Und natürlich durfte Herr Kratzke aus dem Seniorenprogramm nicht fehlen.

Die Zuschauer erlebten lustige Dialoge zwischen den Figuren. Als besonderes Highlight ist zu erwähnen, dass mit dem Stück auch die neue Bühne ihre Premiere feierte

Gudrun Nixdorff von der Präventionspuppenbühne der PD Göttingen, welche insgeheim als "Mutter der Niedersächsischen Puppenbühnen" gilt, konnte trotz widriger Anreisebedingungen rechtzeitig zum Theaterstück eintreffen und die Aufführung gemeinsam mit allen anderen Gästen genießen. In ihrem nachfolgenden Redebeitrag verdeutlichte sie, welch nachhaltige Wirkung der Einsatz von Puppen in der Prävention – vor allem bei Kindern – hat.

In diesem Sinne: "Auf die nächsten 20 Jahre Lüneburger Präventionspuppenbühne!"

Laurits Penske, Tarek Gibbah

"WER NICHT ALLEIN IST, BRAUCHT SICH NICHT ZU FÜRCHTEN"

Zweiter ökumenischer Blaulicht-Gottesdienst in Lüneburg

Unter dem Titel "Fürchtet Euch nicht" fand am 13. Dezember 2023 in der St. Marien-Kirche in Lüneburg der zweite ökumenische Blaulicht-Gottesdienst unter der Leitung von Dechant, Carsten Menges, und Vizepräsident der Evangelischen Kirche in Deutschland, Dr. Stephan Schaede, statt.

Neben den Predigten wurde der Gottesdienst von Vertreterinnen und Vertretern der jeweiligen Organisationen mitgestaltet. In diesem Jahr befasste sich die Blaulicht-Familie mit einem besonders prägenden dienstlichen Ereignis, dem Radlader-Unfall in Toppenstedt im Landkreis Harburg mit zwei Toten.

Einsatzkräfte des Rettungsdiensts, der Feuerwehr, des Kriseninterventionsteams und der Polizei, die bei diesem tragischen Unfall vor Ort waren, schilderten ihre Eindrücke und die Arbeit vor Ort. Stellvertretend für die Polizei sprach Oliver Kues, Leiter Einsatz- und Streifendienst des PK Winsen/Luhe.

Das Leid der betroffenen Menschen habe man nicht verhindern können, aber durch das gemeinsame professionelle Wirken vor Ort könne man zumindest helfen, mit diesem Leid umzugehen.

Polizeipräsident Thomas Ring:

"Der Dienst, den alle Einsatzkräfte täglich rund um die Uhr leisten, kann sowohl körperlich als auch psychisch überaus belastend sein. Das Wissen darum, nach belastenden Ereignissen nicht allein zu sein, hilft bei der Verarbeitung des Erlebten. Der gemeinsame Gottesdienst soll dazu beitragen, die Gemeinschaft in unserer Blaulicht-Familie weiter zu stärken und sich gegenseitig durch besinnliches Zusammensein Zuversicht zu spenden."

Die Predigt des Gottesdiensts und der Austausch aller beteiligten Organisationen verdeutlichten allen Teilnehmenden: Wer nicht allein ist, braucht sich nicht zu fürchten. Gemeinsam sind wir stark!

Julia Graefe, Tarek Gibbah





TREFFEN DER ARBEITSKREISE MIT DEM IMK-VORSITZ

Vorstellung der Schwerpunktthemen des Arbeitskreis II für 2024

Ende Januar fand ein Treffen des Vorsitzenden der Innenministerkonferenz (IMK) mit den Vorsitzenden der Arbeitskreise, darunter LPP Axel Brockmann als Vorsitzender des "Arbeitskreis II – Innere Sicherheit (AK II)", statt. Ziel dabei war die gegenseitige Vorstellung wichtiger Schwerpunktthemen der IMK und ihrer Gremien in diesem Jahr.

Zu dem traditionellen Treffen lud der Innenminister Brandenburgs, Michael Stübgen, am 29. Januar nach Potsdam ein, nachdem er für das aktuelle Jahr den Vorsitz der IMK übernommen hatte.

Die in diesem Rahmen von Axel Brockmann vorgestellten Themenschwerpunkte des AK II umfassen zum einen bereits längerfristig in der Gremienbefassung befindliche Themen von anhaltender Relevanz. Dazu gehört z. B. die **Bekämpfung des Kindesmissbrauchs.** Hier sieht sich die Polizei prognostisch mit weiterhin steigenden Fallzahlen konfrontiert und benötigt daher fortlaufende Prozessanpassungen sowie darüber hinaus auch Maßnahmen zur Verfügbarkeitsreduzierung von Miss-

brauchsabbildungen im Internet. Ein weiteres Dauerthema ist die **Bekämpfung Organisierter Kriminalität,** bei der diesjährig die Umsetzung der entwickelten nationalen polizeilichen OK-Bekämpfungsstrategie und der Umgang mit kryptierter Täterkommunikation im Fokus liegen.

Als jüngere Themenschwerpunkte wurden z. B. angesichts des bevorstehenden Großereignisses die **UEFA Fußball-Europameisterschaft 2024** und damit verbundene technische wie organisatorische Sicherheitsmaßnahmen dargestellt. Mit Blick auf das bevorstehende Gesetzgebungsverfahren wurde auch die **Legalisierung von Cannabis** und die aus polizeilicher Sicht zu erwartenden negativen Folgen thematisiert.



Weitere Schwerpunkte des AK II sind:

- die Sprengung von Geldausgabeautomaten,
- der Einsatz von künstlicher Intelligenz in der Polizei,
- die Nahost-Konfrontation und deren Auswirkungen auf Deutschland.

Im Bereich der Gewaltkriminalität:

- ▶ die Bekämpfung von geschlechtsspezifisch gegen Frauen gerichteten Straftaten,
- der Anstieg der Fall- und Tatverdächtigenzahlen der Kinder- und Jugendkriminalität
- ▶ sowie Gewalt gegen Polizeibeamtinnen und -beamte und weitere Einsatzkräfte.

Letztlich das Thema Digitale Transformation in der Polizei.



AUSBLICK

Neben den zwei üblichen Sitzungsterminen des AK II am 24. und 25. April diesen Jahres (Frühjahrssitzung) bzw. am 16. und 17. Oktober (Herbstsitzung), ist in diesem Jahr am 1. und 2. Oktober eine **Sondersitzung allein zum Thema "Digitale Transformation in der Polizei"** geplant. Hier geht es speziell um eine ganzheitliche, strategische Betrachtung von erforderlichen Veränderungsprozessen, die sowohl organisationsinterne Aspekte als auch die zunehmend digitale Verbrechensbekämpfung und die Personalgewinnung im Digitalzeitalter betreffen.

Wolf-Sigurd Jenke

Tag des Notrufs

Pünktlich zum Europäischen Tag des Notrufs 112 am 11. Februar gab die Kooperative Regionalleitstelle Ostfriesland der Bevölkerung einen tiefen Einblick in ihre Arbeit. Gut acht Stunden postete ein Social-Media-Team der PD Osnabrück und Partner live über unterschiedlichste Notrufe und Einsätze. Das Fazit fiel äußerst positiv aus. Bei den Usern und Medien kam die Live-Aktion sehr gut an.





"Ausgebrannte Mülltonne": Entlang der Aufzugsroute kam es neben Blockaden auch zu Sachbeschädigungen. So wurden unter anderem Mülltonnen angezündet.



"Blockade": Etwa 1.200 Menschen stellten sich an der größten Blockade dem Aufzug in den Weg. Die "Versammlungsfreiheit"-Demonstration musste daran vorbeigeführt werden.

GROSSEINSATZ FÜR DIE GÖTTINGER POLIZEI Demonstrationen in der Unistadt

Die Polizeiinspektion Göttingen stand Anfang Januar vor einem ihrer größten Einsätze der vergangenen Jahre: Tausende Demonstranten protestierten unter dem Motto "Versammlungsfreiheit statt Extremismus", dazu kamen mehrere Gegendemonstrationen.

Anlässlich der Versammlungslagen waren mehr als tausend Einsatzkräfte aus ganz Niedersachsen sowie Nordrhein-Westfalen und Thüringen in der Unistadt im Einsatz. Die Bilanz am Ende des Tages: 22 verletzte Polizeibeamtinnen und -beamte sowie mehr als 60 eingeleitete Ermittlungsverfahren.

Während an der vom Gegenprotest als "Querdenker"-Demonstration eingestuften Versammlung in der Spitze knapp 500 Personen teilnahmen, beteiligten sich etwa 2.500 Menschen an den Gegenveranstaltungen. Der Aufzug stoppte mehrere Male aufgrund von Blockaden entlang der Route, die teilweise unter Anwendung von körperlichem Zwang und in Einzelfällen auch unter Einsatz von Pfefferspray und Schlagstöcken geräumt

werden mussten. Bei einer dieser Blockaden versperrten etwa 1.200 Menschen der "Versammlungsfreiheit"-Demo den Weg. Sie musste an der Blockade vorbeigeführt werden. Ein zum Abschluss geplanter Autokorso durch die Innenstadt wurde kurzfristig wieder abgesagt.

Gemischte Bilanz

Obwohl die Demonstration weitestgehend wie vorgesehen stattfanden, fällt die Bilanz eher gemischt aus: Immerhin wurden 22 Beamtinnen und Beamte bei diesem Einsatz verletzt. Sie erlitten unter anderem Atemwegsreizungen, Prellungen und Schürfwunden. "Diese Zahl macht mich wirklich fassungslos, denn die Kolleginnen und Kollegen haben wieder einmal sprichwörtlich ihren Kopf

für den Schutz des Grundrechts auf Versammlungsfreiheit hingehalten", sagte Einsatzleiter Rainer Nolte, Leiter der Polizeiinspektion Göttingen, im Nachgang. Darüber hinaus verhielten sich nicht alle Demonstrierenden friedlich: Die Polizei leitete 60 Ermittlungsverfahren ein, unter anderem wegen Landfriedensbruchs, Beleidigung, tätlichen Angriffs und Körperverletzung. Vier Tatverdächtige wurden vorläufig festgenommen, bei 60 Personen wurde die Identität festgestellt.

Bei der Demonstration Anfang Januar handelte es sich um die inzwischen dritte Versammlung dieser Art. Die Anmeldenden haben bereits angekündigt, wieder nach Göttingen kommen zu wollen.

Natalia Bornemann

TRANSPARENZ IN ECHTZEIT

Leitstellen-Podcast fördert Teamgeist und Integration

Aus der Periodischen Mitarbeiterbefragung 2021 wurde im Handlungsfeld "Kommunikation" eine Podcast-Serie entwickelt. Seit Ende Dezember ist auch die PD Braunschweig an Bord.

"Liebe Kolleginnen und Kollegen der Leitstellen der PD Osnabrück, es ist Freitag und damit wieder Zeit für unseren Leitstellen-Podcast!" ... so ähnlich beginnt wöchentlich der über den polizeilichen Niedersachsen-Messenger veröffentlichte "Leitstellen-Podcast" für die Mitarbeitenden der Leitstellen.

Seit einem Jahr werden den Mitarbeitenden zum Ende der Woche zurückliegende als auch bevorstehende Themen durch die Leitungsebene der Leitstellen zur Kenntnis gegeben. Auf diese Weise wird dem Wunsch der Mitarbeitenden nach Informationen zu Prozessen und Themen der Dienststelle sowie einer transparenten Kommunikation nachgekommen.

Bei den Inhalten des Podcasts handelt es sich um aktuelle Themen aus Besprechungen, Reflexionen von Einsätzen oder dem Ausblick auf bevorstehende Einsatzlagen. Eine Verpflichtung "zum Hören" besteht allerdings nicht, weshalb wichtige Informationen (teils zusätzlich) über die formellen Wege ergehen. Dennoch erfreut sich der Leitstellen-Podcast einer großen Beliebtheit. Wurde der Podcast zuerst vom Leiter der Leitstellen zur Verfügung gestellt, übernahmen im weiteren Verlauf erfreulicherweise auch der Leiter des operativen Einsatzmanagements der Kooperativen Regionalleitstelle Osnabrück sowie Mitarbeitende der Leitstelle das Mikrofon.

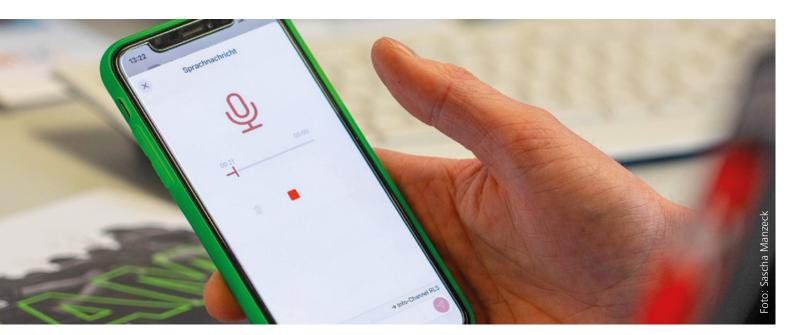
Auch in der PD Braunschweig wird den Mitarbeitenden seit Ende 2023 ein gleichartiger Podcast durch den Leiter der regionalen Leitstelle zur Verfügung gestellt.

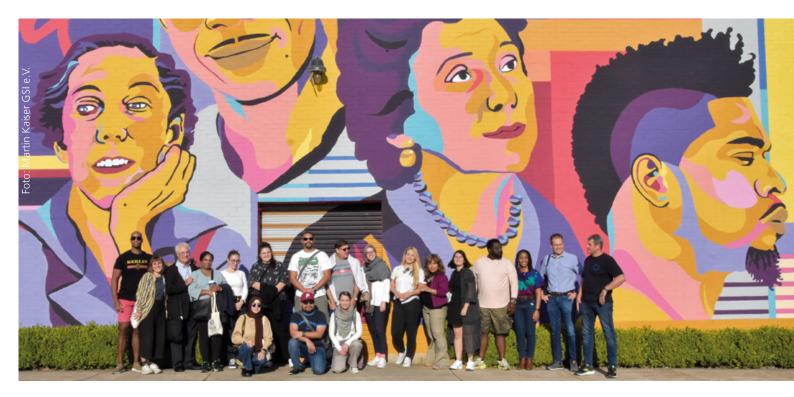
Was aber ist das Besondere dieses zusätzlichen Kommunikationsmittels und was rechtfertigt den zusätzlichen Aufwand?

In erster Linie wird mittels der Podcasts eine persönlichere Informationssteuerung auf Augenhöhe angeboten. Darüber hinaus wird der Informationsfluss für längerfristig abwesende Mitarbeitende gewährleistet und die umgangssprachliche E-Mail-Flut so gut wie möglich reduziert. Ein klarer Vorteil ist der bedarfsgerechte und jederzeit mögliche Abruf der Informationen im Sinne eines "on demand". Der Podcast erleichtert zudem die Integration neuer bzw. zukünftiger Mitarbeitenden in der Dienststelle.

Eine intensivere Beteiligung des gesamten Teams, die Steigerung des Zugehörigkeitsgefühls aller Mitarbeitenden und die Förderung der Identifizierung mit der Dienststelle werden verbessert.

Christian Schulze / Sascha Manzeck





THINK GLOBAL, ACT LOCAL!

Closely Examined – Antirassistischer Dialog mit Polizei und Zivilgesellschaft

Austausch zur Stärkung des rassismuskritischen Dialogs: In der proPolizei-Ausgabe 05/2023 stellten wir die erste Phase des Projekts vor. Die Fortsetzung erfolgte Ende Oktober letzten Jahres in den USA.

Im Verlauf der zwölftägigen Reise sprachen die Teilnehmenden der PA Nds. und der PD Oldenburg über gesellschafts- und polizeikritische Themen und erlebten die Arbeit von lokalen Vereinen. Während eines Besuchs im Museum "Two Mississippi Museums" in Jackson, Mississippi, wurde die Entstehung und Fokussierung des Museums auf die Civil Rights von einzelnen Historikerinnen und Historikern erklärt. Hezekiah Watkins, welcher jeden Samstag im Museum ist und über Bürgerrechtsbewegungen sowie seine persönlichen Erfahrungen als Aktivist spricht, zeigte eindrücklich, wie wichtig eine Fokussierung auf die Civil Rights ist.

Rassentrennung, Amokläufe und Schusswaffen

Der selbst aus Jackson stammende Watkins sprach über die damals bereits rechtswidrige Trennung in öffentlichen Verkehrsmitteln und skizzierte die Protestform, Sitzplätze nicht für weiße Fahrgäste zu räumen. Seine Entscheidung, sich als 13-Jähriger der sog. Freedom-Rider-Bewegung anzuschließen, habe ihn schließlich ins Gefängnis gebracht; aber später auch in ein Civil Rights Museum.

Auch das Thema Schusswaffen und die hohe Anzahl von Amokläufen wurden diskutiert. Eine Polizistin aus Philadelphia stellte durch ihren Vortrag eindrücklich dar, dass Polizistinnen und Polizisten durch die amerikanischen Waffengesetze einem erhöhten Gefährdungspotential ausgesetzt sind. Während eines Amoklaufs erlitt sie lebensbedrohliche Schussverletzungen und schilderte detailliert den Einsatz und die Aufarbeitung des traumatischen Erlebnisses. Durch die Einsatzerfahrung entstand in ihr der Wunsch, Kolleginnen und Kollegen nach Amoklagen zu unterstützen.

Es sind diese persönlichen Geschichten, die das Projekt besonders machten. Die Mischung aus unterschiedlichen Erfahrungen und Biografien führten zu einem offenen Austausch über Themen, die selten einfach zu diskutieren sind. Das Projekt zeigt den Bedarf, aus unterschiedlichen Perspektiven über polizeiliches Handeln und gesamtgesellschaftliche Themen zu sprechen. So werden zukünftig Kontakte aufrechterhalten und Ideen für gemeinsame Projekte entwickelt.

Getreu dem Motto: Think global, act local!

Cathrin Bergjohann







Polizeiliche Absperrung um "Tümpeltown".



Räumung eines Baumhauses. Fotos: Phillip Prüsse

RÄUMUNG UND RODUNG AM SÜDSCHNELLWEG HANNOVER

Polizeigroßeinsatz in der Leinemasch

Behörde zieht überwiegend positive Bilanz

Rund eine Woche lang war die PD Hannover im Januar in der Leinemasch im Einsatz. "Die Polizei hat Amtshilfe für die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr geleistet und damit gewährleistet, dass die Rodungsarbeiten für den geplanten Ausbau des Südschnellwegs nach Plan erfolgen konnten", sagte der Gesamteinsatzleiter der PD Hannover, Kriminaldirektor Andreas Pütsch.

Im Zuge des Versammlungs- und Protestgeschehens ist wiederholt gegen das Versammlungsverbot verstoßen worden, das die Versammlungsbehörde für den Sicherheitsbereich verfügt hatte. Verstößen ist die Polizei konsequent begegnet und hat dadurch verhindern können, dass die Rodungen behindert worden oder dass Menschen in Gefahr geraten wären.

Die Polizei hat durch den intensiven und besonnenen Einsatz technischer Einsatzeinheiten sichergestellt, dass bei der Räumung besetzter Bäume, Baumhäuser und anderer errichteter Strukturen niemand verletzt wurde. Die Räumung konnte am dritten Einsatztag planmäßig abgeschlossen werden. Zu diesem Zeitpunkt war eine Personenzahl im mittleren zweistelligen Bereich aus den Rodungsbereichen herausgeholt worden.

Die Räumung der relevanten Bereiche verlief weitestgehend friedlich. Dennoch

wurden im Rahmen des Einsatzes mindestens neun Einsatzkräfte leicht verletzt, u. a. durch Faustschläge, Tritte, Schläge mit Gegenständen, Pyrobeschuss sowie den Bewurf mit mehreren mit Urin befüllten Beuteln aus großer Höhe. Bei dem Einsatz möglicherweise verletzte Aktivistinnen und Aktivisten gaben sich gegenüber der Polizei nicht zu erkennen, sodass hierzu keine Zahlen vorliegen.

Die Bearbeitung der unter anderem wegen tätlichen Angriffs, gefährlicher Körperverletzung, Sachbeschädigung und Hausfriedensbruchs eingeleiteten Ermittlungsverfahren im hohen zweistelligen Bereich dauert an.

Der PD Hannover war von Anfang an das große öffentliche Interesse an den Protesten und an den Einsatzmaßnahmen sowie Rodungsarbeiten bekannt. Deshalb wurde nach Möglichkeiten gesucht, Berichterstattung und Sicherheitsaspekte miteinander in Einklang zu bringen. In diesem Zusammenhang stand die Polizei auch im Vorfeld im Austausch mit Fachverbänden. Der PD Hannover ging es nicht um die Einschränkung der Pressefreiheit, sondern immer um Gewährleistung der körperlichen Unversehrtheit aller Beteiligten. Auf Grundlage einer Entscheidung des Verwaltungsgerichtes Hannover wurde die Medienarbeit vor Ort im Laufe des Einsatzes angepasst.

Angesichts der Größe des Einsatzraumes war der Einsatz einer Vielzahl von Kräften erforderlich. Die Polizei Hannover erhielt hierfür Unterstützung aus dem Land Niedersachsen sowie weiteren Bundesländern sowie von Beamtinnen und Beamten der Bundespolizei, darunter auch zahlreiche spezialisierte Einsatzkräfte.

Michael Bertram

POLIZEI NIEDERSACHSEN Einsatzkarte





Ortskontrollgang durch ausgebüxte Dromedare

Wilhelmshaven – Die Dromedare gehören eigentlich zum Circus, der sein Winterquartier an der Luisenstraße in Wilhelmshaven aufgeschlagen hatte. Das Tor zum Gehege sei nach Angaben des Circus-Inhabers von einem Fremden geöffnet worden. Nach kurzen Fahndungsmaßnahmen durch die eingesetzten Polizeikräfte konnten die Tiere letztlich in der Ebertstraße/Ecke Kreuzstraße "gestellt" werden. Durch die Mitarbeitenden des Circuses konnten diese unversehrt zurückgeführt werden. Zu Sachschäden kam es nicht.

Bild und Text: Leevke Alker

Polizeidirektion Hannover: "Section Control" Betrieb bei Laatzen eingestellt.

Lüneburg LG

Wittingen^O

O Wolfenbüttel

Bad Harzburg

Salzgitter-Bad

Wolfsburg

POLIZEIDIREKTION

Schöning

Munster

Bad Salzdetfurth

Bad Gandersheim

Stade

Rotenburg

Zeven

Buxtehudeo

Walsrode

Zahlreiche Anfragen von Medien haben die PD Hannover im Januar bezüglich "Section Control" erreicht. Die Geschwindigkeitsmessanlage an der Bundesstraße 6 bei Laatzen hat nämlich zum Jahreswechsel ihren Betrieb eingestellt. Hintergrund sind neue gesetzliche Bestimmungen zur Verschlüsselung gesammelter Daten, die eine technische Nachrüstung nötig gemacht hätten und vom Hersteller nicht vorgesehen sind. Die Anlage hat sich bewährt: Die Strecke, an der "Section Control" eingesetzt wurde, ist nicht mehr Unfallschwerpunkt.

○ Lüchow

Samson S. Einkaufszentrum

Commike Abholmarkt Backwaren

COSK SAMSON

Michael Bertram

Bildquelle: Hildesheimer Allgemeine Zeitung

Messerangriffe in Hildesheim – Rascher Fahndungserfolg der Polizei

Abend des 23.11.2023 wurden im Stadtgebiet von Hildesheim drei Menschen bei Messerangriffen zum Teil schwer verletzt. Im dringenden Tatverdacht steht in diesem Zusammenhang ein 37-jähriger Mann, der noch am selben Tag festgenommen wurde.

Die erste Tat, bei der ein Mann aus Hannover angegriffen wurde, ereignete sich am Hauptbahnhof. Das Opfer bemerkte seine Verletzung allerdings erst während seiner Zugfahrt und wandte sich anschließend an Polizeibeamte in Hannover, die eine medizinische Versorgung veranlassten und Ermittlungen einleiteten.

Der Tatverdächtige suchte in der Zwischenzeit einen Kiosk in der Hildesheimer

Nordstadt auf und griff mit dem Messer zunächst den 69-jährigen Betreiber und anschließend dessen 56-jährige Lebensgefährtin an, ehe er mit einem Fahrrad vom Tatort floh.

Durch die Polizei Hildesheim wurde daraufhin mit allen verfügbaren Kräften intensiv nach dem 37-Jährigen gefahndet. Mit Erfolg: Gegen 23:15 Uhr wurde der Mann von einer Besatzung der Verfügungseinheit in der Fußgängerzone gefasst und vorläufig festgenommen. Das Amtsgericht erließ am Folgetag Untersuchungshaft gegen den Mann. Die Ermittlungen wegen versuchten Mordes in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung zum Nachteil der männlichen Opfer und wegen versuchten Totschlags in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung in Verbindung mit der Attacke auf die Frau dauern noch an.

Sportrückblick

Sportlicher Start in das Jahr 2024 mit Sportlerehrung und Qualifikationsturnier für die DPM im Handball der Männer

06. Februar – Polizeisportlerehrung der Innenministerin Daniela Behrens

In 15 verschiedenen Sportarten haben insgesamt 60 Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte sowie ein Tarifbeschäftigter der Polizei Niedersachsen sowohl bei Titelkämpfen in Deutschland als auch bei Welt- und Europameisterschaften herausragende Leistungen erbracht. Am 6. Februar 2024 verlieh die Ministerin für Inneres und Sport, Daniela Behrens, den Sportlerinnen und Sportlern im Veranstaltungszentrum "INFORUM" in der Ahrensburger Straße dafür persönlich ihre verdienten Ehrenurkunden. Unter den insgesamt 61 zu Ehrenden befanden sich neben den Wettkampfsportlerinnen und -sportlern auch Mitarbeitende, die seit Jahren im Bereich des Breitensports und Ehrenamtes von sich reden machen. Besonders erfolgreich waren die Kolleginnen und Kollegen in den Sportarten Judo und Ju-Jutsu. Neben mehreren Goldmedaillen auf europäischer Ebene holten die Judoka auch mehrere Deutsche Meistertitel. Zu ehrende Ju-Jutsuka gab es in

diesem Jahr gleich 15 an der Zahl. Sie alle erbrachten herausragenden Leistungen bei den Deutschen Polizeimeisterschaften (DPM) in Lüchow im vergangenen Jahr.

Internationale Bestleistungen

Zu den vielen Deutschen Meistertiteln erkämpften sich die Kolleginnen und Kollegen zwei 7. und einen 9. Platz bei den Weltmeisterschaften in der Mongolei und einen herausragenden 3. Platz bei den World-Combat-Games. Diese sind für Ju-Jutsuka gleichzusetzen mit den Olympischen Spielen. Ebenso überreichte die Ministerin Ehrenurkunden für besondere Leistungen in den Sportarten Sportschießen, Triathlon, Marathon, Zughundesport, Cheerleading, Rettungsschwimmen, Karate, Leichtathletik, Fußball, Rugby, Rudern, Drachenbootrennen, Hyrox und für die Vizeeuropameister im Handball.

Niedersächsische Polizeisportlerin des Jahres 2023 wurde die Spitzensportlerin in der Leichtathletik, Kira Wittmann aus der PD Hannover. Auch sie war im vergangenen Jahr Weltmeisterschaftsteilnehmerin. Niedersächsischer Sportler des Jahres wurde Spitzensportler im Ju-Jutsu, Fabian Vogt, der die Bronze-Medaille von den World-Combat-Games mit nach Hause nahm.

Polizeidirektion Braunschweig

Herr	Martin	Böhlke
PK	Steffen	Brinker
PKin	Janina	Romanowski
PK	Dean	Sauthoff
PKin	Charleen	Twyrdy

Polizeidirektion Göttingen

KHK	Christian	Kalinowski
KHK	Arnold	König
POKin	Merle	Wessel

Polizeidirektion Lüneburg

PKin	Paulina	Brandt
POKin	Katrin	Laub
PKin	Emily	Haase
POK	löra	Palm

Polizeidirektion Osnabrück

POKin	Julia	Westerfeld
PK	Maiko	Remmers-Benedik

Polizeidirektion Oldenburg

PKin	Jil	Buben
KHK	Matthias	Bulla
PKin	Dina	Heinemann
POKin	Hanna	Heinje

Polizeidirektion Hannover

PK	Nick	Angenstein
PK	Tim	Gramkow
PK	Fabian	Vogt
PK	Rudolf	Schophaus-Lennard
PK	Toni	Grohn
PKin	Vivian	Herrmann
PKin	Kira	Wittmann
PKin	Frauke	Hundeling
PK	Bastian	Weiß
PK	Joel	Wunsch
PK	Niklas	Koch
POKin	Katja	Pinnecke
KHKin	Ines	Bühring
PHKin	Eliza	Tilgner
PHK	Holger	Schwabe
PKin	Jule	Rüter
PHK	Felix	Oevermann

Landeskriminalamt Niedersachsen

PKin	Stephanie	Krohne
POKin	Vera	Pritzel
PKin	Vanessa	Hübenthal
PK	Fabian	Peters

Polizeiakademie Niedersachsen

DICA E.L.

PKA	Fabian	ivieyer
PKAin	Janine	Hardenberg
PKA	Nicolas	Kunze
PKAin	Leila	Göbel
PKAin	Marina	Bruchmann
PK	Alexander	Hasselbach
PKAin	Alina	Flehmer
PKA	Dan Giacomo	Matuschowitz
PKA	Samuel	Lachmann
KHKin	Mareike	Klisch

Zentralen Polizeidirektion Niedersachsen

POKin	Bettina	Scherrens	Abt. 1
PKin	Marie	Schöppy	1. BPH
PK	Chi-Yeung	Chow	1. BPH
POK	Robin	Rehmet	1. BPH
PKin	Lisa	Höpker	3. BPH
PKin	Sarah Marie	Gäthke	4. BPH
PKin	Jenny	Grudnio	4. BPH
PK	Johannes	Kellner	5. BPH
PHK	Andreas	Schacht	Abt. 3



Gruppenfoto Sportlerehrung

7. – 8. Februar – Qualifikationsturnier zur DPM Handball Männer 2024

In der dritten Vorrundengruppe für die Deutsche Polizeimeisterschaft im Handball der Männer 2024 hat sich das Team aus Niedersachsen in drei Spielen das Ticket zur Endrunde nach Heiningen in Baden-Württemberg gesichert.

Um den begehrten Einzug in die Endrunde kämpften am 7. und 8. Februar 2024 die Teams aus Hamburg, Rheinland-Pfalz, Sachsen und Niedersachsen. Insgesamt werden die Endrundenteilnehmer in vier Vorrundengruppen ausgespielt. Neben den Gruppensiegern qualifizieren sich die drei besten zweitplatzierten Mannschaften.

Niedersachsen eröffnete das Turnier und bereits in diesem Auftaktspiel gegen das Team aus Sachsen zeigte unsere Auswahl, dass sich die Vorbereitung gelohnt hat. Anfangs schafften es die Sachsen zwar immer wieder, aufzuholen, aber schon zum Ende der ersten Halbzeit wurde der Abstand mit acht Toren deutlich größer. In der zweiten Hälfte war für die Sachsen kein herankommen mehr und die Niedersachsen gewannen das Spiel mit 40:22.

Am zweiten Wettkampftag war der Gegner schon etwas schwerer zu knacken. Was die Partie besonders spannend machte: die Pfälzer waren kein unbekannter Gegner. Aus dem Auftaktspiel der letzten DPM Endrunde 2021 gingen sie als Sieger vom Platz. Fast die gesamte erste Halbzeit ließ ein ähnliches Ergebnis befürchten – aber in die Halbzeitpause ging es mit Gleichstand. Der Trainer nutze die zehnminütige Pause, die Niedersachsen kamen mit Power aufs Spielfeld zurück und lagen die komplette zweite Hälfte nicht eine Sekunde mehr hinten. Den Sieg holten sie mit einem Tor Unterschied. 34:33 verkündete die Anzeigetafel am Ende der Partie.

Die beiden Siege motivierten natürlich für das Spiel gegen Hamburg. Auch hier brauchten die Niedersachsen einen Moment, um ins Spiel reinzukommen. Aber sie dominierten klar auf dem Feld und gewannen mit 14 Toren Vorsprung 35:21.





Sportlerehrung: Sportlerin und Sportler des Jahres.

Unser Ticket zur Endrunde nach Baden-Württemberg war somit gesichert! Eine Mannschaft sehen wir dort wieder: die Pfälzer waren das zweitstärkste Team der Gruppe und ergatterten die Endrundenteilnahme über die Zweitplatzierten-Regelung.

Großartige Leistungen - wir gratulieren beiden Mannschaften und wünschen – natürlich ganz besonders Niedersachsen – viel Erfolg bei der Endrunde.

Ulrike Trumtrar

Riadal

Unser Team:

Polizeidirektion		n Hannover
PK	Matthias	Ende
PK	Florian	Degner
PK	Joel	Wunsch
PK	Bastian	Weiß
PK	Luis	Lengauer
Dal!	: - : - : - : - : - : - : - : - : -	

Polizeidirektion Göttingen

POK	Christoph (Physiother	
PK	Keanu	Brandes
PK	Henri	Bartsch

Polizeidirektion Oldenburg

_		
KOK	Jan-Peter	Steffens
PK	Niels	Hansen
PK	Luis	Kamp
KHK	Ralf	Hafemar
(Landesfachwart)		

Polizeidirektion Osnabrück

I IX	/T ' \	Medel
	(Trainer)	
PK	Sven	Seidler
	(Co-Train	er)
PK	Marten	Jungvogel

Ractian

Polizeiakademie Nds. Niedersachsen

PK

PKA	Simon	Stoehr
PKA	Tom	Engelhard

Alexander Ennen

Zentrale Polizeidirektion Niedersachsen

PK Johannes Kellner



Polizeimeisterschaften und Sportveranstaltungen 2024

Niedersächsische und Norddeutsche Polizeimeisterschaften (NPM)

Meisterschaft	Ausrichter	Veranstaltungsort	Datum
Marathon	Hamburg	Hamburg	28.04.2024
Fußball-Männer/-Frauen	PD OL	Edewecht	29.05.2024
Leichtathletik	PD H	Hannover	10.06.2024
Triathlon	ZPD NI	Heisede	18.06.2024
Crosslauf	PD OS	Lingen	24.06.2024
Handball Frauen	ZPD NI	Hannover	13.11.2024

Breitensportveranstaltung

Veranstaltung	Ausrichter	Veranstaltungsort	Datum
ADAC Hannover Marathon	PD Hannover	Hannover	14.04.2024
Polizei-Sporttag	ZPD NI	Hannover	18.09.2024
Behördenmarathon	Förderverein Nds.	Hannover	05.06.2024

Vorrunden zu Deutschen Polizeimeisterschaften

Meisterschaft	Ausrichter	Veranstaltungsort	Datum
Fußball Frauen	ZPD NI	Hannover	24.04.2024

Deutsche Polizeimeisterschaften (DPM)

Meisterschaft	Ausrichter	Veranstaltungsort	Datum
Schwimmen und Retten	Bayern	Eichstätt	25.03. – 28.03.2024
Handball Männer	Baden-Württemberg	Göppingen	15.04. – 19.04.2024
Judo	Niedersachsen	Hannover	14.05. – 17.05.2024
Fußball Frauen	Nordrhein-Westfalen	Selm	22.07. – 26.07.2024
Leichtathletik	Mecklenburg-Vorp.	Rostock	02.09. – 05.09.2024
Crosslauf	Hessen	Mengerskirchen	01.11. – 03.11.2024

Europäische Polizeimeisterschaften (EPM)

Meisterschaft	Ausrichter	Veranstaltungsort	Datum
Judo	Bulgarien	Sofia	13.06. – 17.06.2024
Volleyball Frauen	Deutschland	Saarbrücken	08.09. – 15.09.2024
Schwimmen	noch offen	noch offen	n. N.
Schießen	noch offen	noch offen	n. N.